

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Freitag, 1. Februar 1985

Nr. 23 (4 901)

Preis 3 Kopeken

Erfolge in allen Positionen

Korrespondent der „Freundschaft“
Adam WOTSCHEL berichtet aus Dshambul

Die Werktätigen des Gebiets Dshambul haben im vierten Jahr des elften Planjahrfrühts gewisse Erfolge auf allen Ebenen erzielt. Viele Kollektive sind mit ihren Produktionsplänen und sozialistischen Verpflichtungen vorfristig fertig geworden. Dafür sind sie heute Inhaber von Roten Wandertafeln, und so mancher Werktätige trägt den Titel eines Aktivistens der kommunistischen Arbeit.

Das abschließende Jahr des Planjahrfrühts haben sie unter der Losung „Hohe Arbeitstufen zum 40. Jahrestag des Sieges“ begonnen.

Eine Million Rubel Gewinn

Das Kollektiv der Dshambuler Truthühnerfabrik hat sich verpflichtet, den Jahresplan 1985 der Fleischlieferung an den Staat zum 20. November zu erfüllen und 75 bis 100 Tonnen Truthühnerfleisch überplanmäßig abzustellen.

Den Plan des Vorjahrs haben die Arbeiter der Fabrik zum 26. November bewältigt, so daß für die Einlösung der übernommenen Verpflichtungen ein bestimmter Produktionsvorrat vorhanden ist. Durch die Einführung fortschrittlicher Methoden der Trüthühnerhaltung und der Ertragssteigerung der Wissenschaft haben die Arbeiter stark die Produktionseffektivität erhöht und die Gesteuungskosten herabgesetzt. Dadurch konnten mehr als 1 Million Rubel Reingewinn gebucht werden — um eine halbe Million Rubel mehr als geplant. Besonders erfreulich ist der Erfolg der Obergelügelzüchterin Nina Altgott, die ihren Jahresplan der Diätfleischproduktion in neun Monaten erfüllt hat. Ihr zu Ehren hat man die Fahne des Arbeitsruhms gehißt. Die Gelügelzüchterinnen Olga Paswrik, Fenja Schenk, Swetlana Kiriljuk und Katharina Trippel sind für ihre hochproduktive Arbeit mit Wertgeschenken bedacht worden.

In diesen Tagen hat das Kollektiv der Truthühnerfabrik den sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 40. Jahrestages des Sieges im Großen Vaterländischen Krieg entfaltet und sich verpflichtet, seinen Fünfjahrplan zum 9. Mai zu erfüllen. Das soll sein Arbeitsgeschenk zum denkwürdigen Datum sein.

Bilder an der Ehrentafel

Pauline Seibert arbeitet schon viele Jahre in der Weberei von Lugowoje. Von hier ging sie in Rente, kehrte aber zurück und brachte ihre Tochter Anna mit, die jetzt schon sieben Jahre als Weberin tätig ist. Sie ist Bestarbeiterin. Auch ihr Sohn Alexander nahm nach dem Armeedienst Arbeit in der Weberei auf und etwas später auch seine Frau Nedshda. Alle Seiberts sind Aktivistens der kommunistischen Arbeit. Auf ihrem Kalender steht bereits das zwölfte Planjahrfrüht. An der Ehrentafel der Weberei sind die Bilder aller Seiberts zu sehen.

Pauline Seibert hat eine gute Ablösung vorbereitet. Den 40. Siegestag will die Familie Seibert mit der Erfüllung der Aufgaben für das erste Jahr des zwölften Planjahrfrühts ehren.

Schrittmacher

Das Kollektiv der Eisenbahnstation Lugowoje arbeitet schon mehrere Jahre in stabilem Rhythmus. Im zurückliegenden Jahr haben die Eisenbahner die Rote Wanderfahne der Alma-Ataer Eisenbahnverwaltung und des Gewerkschaftsrats zugesprochen bekommen. Den Plan des Wagonumlaufs haben sie im Vorjahr zu 109 Prozent erfüllt. Die Planung der Schnellbearbeitung ist um 40 Prozent überboten worden. Alle Arten Stillstände des rollenden Materials hat man um 10 Prozent reduziert. Führend im Wettbewerb ist die Schicht des Manövrierrampens

Langersehntes Geschenk

Auf diesen Tag hatten die jungen Bergleute der Kohlengruben „Abalskaja“, „Dolinskaja“, „Topsarskaja“, „Tschurba-Nurinskaja“ und „Kalinin“ mit besonderer Ungeduld gewartet. Und nun war er da! In den ersten Tagen des neuen Jahres wurde in der Stadt Abal ein Wohnheim für Bergleute mit 360 Plätzen seiner Bestimmung übergeben. Die Bauarbeiter des Wohnungsbaukombinats von Schachinsk, Trust „Karagandahilstraj“, hatten sich sehr bemüht, um für die künft-

Serik Nurbajew. Diesem Kollektiv ist der Wimpel des Ministeriums für Verkehrswesen der UdSSR und des ZK der Gewerkschaft der Branche verliehen worden. Den Titel „Aktivist der kommunistischen Arbeit“ tragen die Eisenbahner Jewdokija Saty-naiko, Raschid Shilkibajew, Schaban Mombekow, Shusydybal Tytybajew, Ludmilla Schemollina, Elvira Bart und Erika Reilswig. Das Eisenbahnerkollektiv der Station Lugowoje steht im Arbeitsaufgebot zu Ehren der Wahlen in den Obersten Sowjet der Republik und in die örtlichen Sowjets sowie zu Ehren des 40. Siegestages. Sie wollen nicht nur die erzielten Erfolge verankern, sondern auch die Aufgaben für die zwei und für die fünf Monate überboten und das Jahresprogramm mit einem Monat Vorsprung meistern.

Sie behaupten Spitzenpositionen

Das Jahr 1985 hat in der Dshambuler Produktionsvereinigung „Chimprom“ in hohem Arbeitstempo begonnen. Davon zeugen bereits die Ergebnisse für Januar. Führend im Wettbewerb sind, wie auch im Vorjahr, die Abteilungen Nr. 1 bis 7 und 11, die allein im Dezember 1984 250 Tonnen weißer Phosphor, 1 050 Tonnen Phosphorsäure, 550 Tonnen Diammoniumphosphat überplanmäßig produziert haben.

In diesen Tagen behaupten die Schicht „E“ des Obermeisters Wladimir Grdmow und die Schicht „B“ des Meisters Bulat Dshetpsajew Spitzenpositionen. Ihnen ist der Rote Wimpel des Betriebs überreicht worden. Zu den besten Arbeitern dieser Schichten zählen auch der Steuerpultfahrer Tschetkenow, der Ober-Apparatfahrer Juri Jereschetow, die Abgleiter Pjotr Michejew, Sergej Pjaskin, Michail Metjokin.

Sieger im individuellen sozialistischen Wettbewerb sind die Kontrollreue der Abteilung Technische Kontrolle aus der Abteilung Nr. 23, der Schlosser für Kontroll- und Meßgeräte und Automatiker Swetlana Schirinkina.

Die Chemiker von Dshambul haben beschlossen, zum 9. Mai die 15. Tagesnorm dieses Monats in der Produktion chemischer Erzeugnisse zu erfüllen.

Gute Qualität
Die Werktätigen des Autostraßenbauabschnitts des Rayons Dshambul arbeiten hochproduktiv und überboten ihre Aufgaben in allen Positionen. Die Arbeitsproduktivität ist hier um 1,5 Prozent gestiegen. Alle Autostraßen, die die Landwirtschaftsbetriebe mit dem Rayon- und dem Gebietszentrum verbinden, sind in gutem Zustand. Und vortreffliche Straßen sichern nicht nur eine schnelle Güterbeförderung, sondern auch gute Stimmung, die bei der Hebung der Arbeitsproduktivität nicht die letzte Rolle spielt.

Führend im sozialistischen Wettbewerb sind die Hobelfahrer, Asphaltierer und Straßenbauarbeiter Viktor Ebel, Pjotr Slobin, Wladimir Babuschkin, Viktor Guts und Iwan Perepelkin, die ihre Produktionsaufgaben im Januar bedeutend überboten haben.

Wir werden uns auch künftig mit aller Kraft für hohe Leistungen und hohe Qualität unserer Autostraßen einsetzen, versprechen die Straßenbauarbeiter.

Alexander BAUER
Gebiet Karaganda



Die Kollektive des Zelinograder Geräte reparaturwerks und der Koktschetawer Bekleidungsfabrik „40 Jahre Komsomol“ nahmen einen guten Start ins abschließende Jahr der elften Planperiode. Gegenwärtig arbeiten diese zwei führenden Betriebe wie auch andere Betriebe der Republik unter der Losung „Um eine gebührende Ehrung des XXVII. Parteitag der KPdSU“.

In Zelinograd hergestellte Präzisionsgeräte für meteorologische Zentren werden in fünfzehn Länder der Welt ausgeführt.

Die Ergebnisse der Koktschetawer Konfektionsarbeiter — baumwollene Herren-, Schul-, Klein- und Kleinstkinderhemden — werden nie Ladenhüter. In allen neunzehn Gebieten der Republik finden sie guten Absatz. Sechs Hemdenarten, die im neuen Jahr gefertigt werden, wurde das staatliche Gütezeichen zuerkannt.

Unsere Bilder: Nach der Mittelschule kam Swetlana Bock in den Koktschetawer Konfektionsbetrieb „40 Jahre Komsomol“.

Über die Rohrleitung aus Baschkirien

Sogar die für Nordkasachstan ungewöhnlich starken Fröste konnten das Tempo beim Bau der Rohrleitung für Erdölprodukte Petropawlowsk — Koktschetaw — Zelinograd nicht verlangsamen. Hier ist die zweite Ausbaustufe der Rohrleitung — 130 Kilometer — ihrer Bestimmung übergeben worden. Zugleich hat man mit dem Intensivbau des Anlaufkomplexes begonnen.

Um bis Makinsk — der Stadt der Kasachstaner Maschinenbauer — die Stahlrohre zu verlegen, über die Kraftstoffe aus Baschkirien nun in die Industriebetriebe, Sowhose und Kolchose des

erschlossenen Neulands gelangen, haben die Bauarbeiter ihre gesammelten Erfahrungen sachkundig ausgenutzt. Die komplexen Wandermontagekolonnen teilten die Magistrale in Abschnitte, was einen besonders rationellen Einsatz der Arbeitskräfte und Technik gestattete. Sämtliche Arbeit erfolgte nach der Auftragsmethode und war auf das Endergebnis abgezielt.

Das Kollektiv des Trusts „Kasneftestromontash“ will den Bau dieser Großpipelne bis zum Jahresende abschließen. Sie wird sich mehr als 500 Kilometer entlangziehen. (KasTAG)



Fotos: Viktor Krieger

Arbeitsschritte des Planjahrfrühts

Über die Ergebnisse der Erfüllung des Staatsplans der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der Kasachischen SSR im Jahre 1984

Im Rahmen des Wettbewerbs um die Realisierung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU, der darauffolgenden Plenartagungen des ZK der KPdSU und des XV. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans haben die Werktätigen der Republik im vierten Jahr der elften Planperiode eine Weiterentwicklung der gesellschaftlichen Produktion, eine Vergrößerung ihrer Maßstäbe und ihrer Effektivität erzielt, die qualitativen Kennziffern verbessert und den Volkswohlstand erhöht.

Wie die Zentralverwaltung für Statistik der Kasachischen SSR mitteilt, werden die wichtigsten Kennziffern der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der Republik im Jahre 1984 wie folgt charakterisiert (in Prozent gegenüber 1983): das erzeugte Nationaleinkommen 100, Industrieerzeugnisse insgesamt 103,2, dardunter Produktion von Produk-

tionsmitteln 102,9, Produktion von Konsumgütern 104, Erzeugnisse der Landwirtschaft 91,3, Gütertransportierung aller Verkehrsträger 101,6, Inbetriebnahme neuer Grundfonds 97, die Anzahl der Arbeiter und Angestellten 101,1, die Arbeitsproduktivität in der Industrie 102,6, in der Landwirtschaft (gesellschaftliche Produktion) 87,4, im Bauwesen 102,4, Realeinkommen pro Kopf der Bevölkerung 101,5, Lohnfonds in der Volkswirtschaft 104,5, Durchschnittslohn und -gehälter der Arbeiter und Angestellten 103,4, Zuwendungen und Leistungen aus den gesellschaftlichen Konsumtionsfonds insgesamt 104,2, pro Kopf der Bevölkerung 102,2, Einzelhandelsumsatz im staatlichen und genossenschaftlichen Handel 104,3, Umfang der realisierten Dienstleistungen für die Bevölkerung 106,9, Fertigstel-

lung von Wohnhäusern (Gesamtfläche) 94.

Das in der Kasachischen SSR erzeugte Nationaleinkommen betrug 20 Milliarden Rubel. In der Volkswirtschaft der Republik wurden Grundfonds für etwa 9 Milliarden Rubel produktionswirksam. Die Zahl der Arbeiter und Angestellten erreichte im Jahresdurchschnitt 6,4 Millionen Menschen, der Kolchosbauern (gesellschaftliche Wirtschaft) übertraf 273 000. Die überwiegende Mehrheit der Arbeitskollektive erfüllte erfolgreich ihre Verpflichtungen bei der Steigerung der Arbeitsproduktivität um ein Prozent über den Plan und bei der Senkung der Produktionskosten zusätzlich um 0,5 Prozent.

Die technische Neuausrüstung aller Volkswirtschaftszweige der Republik nahm auf Grund der Einführung neuer Technik und progressiver Technologie ihren Fortgang. In den Industriebetrieben wurden 274 mechanisierte Fließ- und automatische Taktrastrielen installiert. Es wurden 218 Produktionsabschnitte,

Betriebsabteilungen und Betriebe komplex mechanisiert und automatisiert, 38 automatisierte Systeme für Buchführung, Planung und Leitung geschaffen; in der Volkswirtschaft wurden etwa 1 800 Erfindungen und 140 000 Rationalisierungsvorschläge ausgenutzt.

In der Industrie wurde hochleistungsfähige Technik eingeführt und die Produktionstechnologie vervollkommnet. Es wurden 198 automatische Manipulatoren (Industrieroboter), eine Reihe hocheffektiver technologischer Prozesse eingeführt, der Einsatz von Rechen- und Steuerungskomplexen auf der Basis von Mikroprozessoren wurde erweitert. Energie- und ressourcensparende technologische Prozesse und Ausrüstungen wurden in der Elektroenergie, der Erdölverarbeitung und der Chemieindustrie, in der Schwarzmetallurgie und der Baustoffindustrie eingeführt. Aufgenommen wurde die Produktion von 236 neuen Erzeugnissen; darunter sind verschiedene Geräte und Automatismen, Bauelemente und

konstruktionen, Synthesestoffe, Maschinen, Ausrüstungen für die Landwirtschaft sowie eine Reihe von Konsumgütern.

In der Landwirtschaft fanden eine weitere Verbreitung auf die Sicherung hoher Ernteerträge orientierte industrielle Technologien, die besonders effektive Nutzung der Arbeitskräfte- und materiellen Ressourcen. Die Arbeit an der Zucht neuer Sorten und Hybriden landwirtschaftlicher Kulturen und ihrer Einführung wurde fortgesetzt.

Im Bauwesen erweiterte sich die Anwendung industriell vorgefertigter Bauelemente. Gegenüber 1983 vergrößerte sich der Umfang des vollgefertigten Hausbaus um 16 Prozent. Der Jahresplan beim Erzeugnisabsatz in der Industrie wurde zu 100,6 Prozent erfüllt. Überboten wurden die Aufgaben bei der Produktion der meisten wichtigsten Erzeugnisse. Der Gesamtumfang der Industrieerzeugung stieg gegenüber dem Jahr 1983 um 3,2 Prozent.

(Schluß S. 3)

Ein Kanal durchschneidet die Wüste

Der im Bau begriffene Großkanal Keles, einer der wasserreichsten Kanäle der Republik, ist seinem „Namensvetter“ — dem im Sommer stark seicht werdenden Fluß Keles — zu Hilfe gekommen. Das Kanalbett immer tiefer in die Wüste leitend, sind die Bewässerungsfachleute am Ufer dieses versandenden Flusses angelegert. Somit hat sich die Möglichkeit geboten, dem Fluß zusätzlich Wasser zuzuführen, das zur Bewässerung von mehr als 10 000 Hektar Ackerland ausreichen wird.

Dank dem Großkanal Keles veränderte sich ein beträchtlicher Teil des Territoriums im Sü-

den der Republik in eine Zone des Bewässerungsackerbaus. Dieser wasserreiche 186 Kilometer lange künstliche Fluß, der seinen Anfang im Staubecken Tscharwak in Usbekistan nimmt, wird in die Rayons Keles, Leninskoje und Saryagatsch des Gebiets Tschimkent kommen.

Das Verlegen der Bewässerungstrasse über Sand und Berglandschaft ist mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden. Die Mitarbeiter des Tschimkenter Instituts „Sojuzgiproris“ haben zu deren Verringerung beigetragen. Auf ihren Vorschlag hin wird am Unterlauf des Kanals das Darbasa-Staubecken errichtet, das im

Winter und im Frühjahr 250 000 Kubikmeter Wasser ansammeln wird. Dieser Zwischenstausee wird teilweise die Bewässerung der Ländereien übernehmen und somit die Beanspruchung des Kanals wesentlich reduzieren. Das hat gestattet, den Querschnitt des Kanalbettes zweifach zu verringern und die Bauarbeiten zu beschleunigen.

Der Großkanal Keles, dessen Verlegung im nächsten Planjahrfrüht beendet werden soll, wird garantierte Ernten an Baumwolle, Getreide, Futter- und anderen Kulturen auf einer fast 100 000 Hektar großen Fläche sichern. (KasTAG)

24. Februar —
Wahlen in die Sowjets

Hohes Vertrauen

In der Republik dauern die Treffen der Wähler mit den Deputiertenkandidaten für den Obersten Sowjet der Kasachischen SSR fort. Sie demonstrieren die hohe staatsbürgerliche Aktivität der Sowjetmenschen und den Demokratismus unseres Wahlsystems.

PETROPAWLOWSK. Im Bahnbetriebswagenwerk der Station Petropawlowsk fand ein Treffen der Wähler mit dem Deputiertenkandidaten im Wahlkreis Shelesnodorshy Nr. 332 Nadeshda Iwanowna Afonina, Wagenprüferin auf dieser Station, statt.

Der Akkumulatorenwart im Bahnbetriebswerk G. F. Duwarowa, Vertrauensfrau des Deputiertenkandidaten, machte die Versammelten mit dessen Lebenslauf bekannt. N. I. Afonina kam nach Beendigung einer Berufsschule ins Bahnbetriebswerk und erlernte da vollkommen den Beruf einer Wagenprüferin. Ihre Kenntnisse und Erfahrungen vermittelt sie gern den anderen.

Sie erreichte eine Verringerung der Wagenstandzeiten und trug auf diese Weise zu einer rascheren Güterbeförderung auf der Südruraler Eisenbahn bei. Am Tag der Wahlen wird eine Wagenprüfergruppe, der auch N. I. Afonina angehört, mit eingesparten Materialien arbeiten. Als Mitglied des „Komsomol-Scheinwerfers“ ist der Deputier-

tenkandidat unversöhnlich gegen jegliche Unterlassungen. So äußerten sich W. A. Grinkow, Sekretär des Komsomolkomitees im Bahnbetriebswerk; M. A. Owetschkin, Wagenprüferin und Sekretär der Komsomolabteilungsorganisation; der Ehrensenator K. Achmetow und andere.

KUSTANAI. Hier, in der Fabrik „Indposchiv“, trafen die Vertreter der Werktätigenkollektive und der gesellschaftlichen Organisationen des Lenin-Wahlkreises Nr. 258 von Kustanai mit Anatol Petrowitsch Korotkow, dem Deputiertenkandidaten für den Obersten Sowjet der Kasachischen SSR und Stellvertretenden Vorsitzenden des Ministerrats der Republik, zusammen.

Die Vertrauensperson T. I. Tererewa, Cheftchnologin der Fabrik „Indposchiv“, informierte über den Lebensweg und die Arbeitstätigkeit des Kandidaten.

Die Zuschneiderin V. I. Posdnjakowa aus dem Atelier Nr. 1, der Direktor der Fabrik „Indposchiv“ N. S. Pinigin, die Leiterin des Ateliers Nr. 8 V. G. Kim, die das Wort ergriffen, sprachen vom Triumph der sozialistischen Demokratie, vom großen politischen und Arbeitsaufschwung in den Kollektiven, vom Bestreben der Sowjetmenschen, die Macht der Heimat durch Aktivistensarbeit zu festigen. Sie tiefen die Wähler des Wahlkreises auf, ihre

Stimmen für die würdigen Vertreter der Werktätigen — die Kandidaten des unionsinterischen Blocks der Kommunisten und Partellosen — abzugeben und den Tag der Wahlen durch neue Arbeitserfolge zu würdigen.

A. P. Korotkow dankte herzlich für das Vertrauen und versicherte, daß er alle Kräfte aufbieten wird, um dieses Vertrauen zu rechtfertigen.

WISCHNJOWKA (Gebiet Zelinograd). Der Name des Erster-schließers des Neulands, Helden der Sozialistischen Arbeit W. A. Ditjuk ist im Ischim-Neuland gut bekannt. Er hat als einer der ersten unter den Ackerbauern des Gebiets das bodenschonende System des Ackerbaus in seiner Brigade eingeführt. Fast alle von den Selektionären des Unionsinstituts für Getreidewirtschaft gezüchteten Sorten von Getreidekulturen wurden auf den Feldern dieser Brigade erprobt. Die ertragfähigsten fanden Verbreitung in Kasachstan.

Die Erziehung eines Ackerbauers von heute, der schöpferisch und energisch zu wirtschaften versteht, ist ein besonderes Anliegen von W. A. Ditjuk. Gerade darum besucht er so oft die allgemeinbildenden und technischen Berufsschulen auf dem Lande, übt Patenschaft über die

(Schluß S. 2)

Pulsschlag unserer Heimat

RSFSR

Tiefste Bohrung niedergebracht

Nordöstlich von Urengoi ist mit 5 500 Metern die tiefste Bohrung des Gebiets Tjumen niedergebracht worden. Zum erstmal ist erdöl- und erdgashaltiges Gestein in einer solchen Tiefe ermittelt worden. Wie Wissenschaftler annehmen, sind auch tiefer liegende Schichten ergiebig. Die endgültige Antwort wird eine 8 000 Meter tiefe Bohrung geben, die noch in diesem Jahr in Angriff genommen wird.

Moldauische SSR

Erste Baustufe in Gang gesetzt

In Rybniza, der Stadt der Zementwerker und der Werktätigen der Lebensmittelindustrie, sind nun auch die Hüttenwerke zu Hause. Hier ist die erste Ausbaustufe des Moldauischen Hüttenwerks in Gang gesetzt worden. Im Betrieb dieser für die Republik neuen Branche sind Kapazitäten für die Jahresproduktion von Hunderttausenden Tonnen Stahl angefallen, der aus Altmetall erzeugt wird.

Der Bau eines Hüttenwerks für Sekundärrohstoffverarbeitung an Ort und Stelle ist in den Beschlüssen des XXVI. Parteitags der KPdSU vorgesehen. Der Betrieb wird von Abgesandten der Jugend aller Schwesterrepubliken errichtet und ist zum Unionskomsomolobjekt erklärt worden. Hunderte Betriebe des Landes haben seine Aufträge im Bau von Ausrüstungen erfüllt.

Dank den gemeinsamen Anstrengungen des 10 000 Personen starken Kollektivs ragen nun die Produktionsgebäude des neuen Betriebs am ehemaligen Stadtrand empor. In der Elektrostahlschmelzerei, seiner Hauptabteilung, werden Werkstücke und Halbzeuge gefertigt, die einst-

weilen an artverwandte Betriebe für Walzgutproduktion geliefert werden. In wenigen Monaten wird Walzgut im moldauischen Hüttenwerk produziert werden. Mit der Vollendung der zweiten Ausbaustufe wird es hier auch ein Walzwerk geben.

Belorussische SSR

Neue Fabriken in der Polessje

Eine der größten Käsefabriken Belorußlands in Choiniki hat ihre erste Produktion an das Handelsnetz geliefert. Hochleistungsfähige technologische Ausrüstungen gestatten es, harte Käsesorten, pasteurisierte Flaschenmilch, saure Sahne, Kefir und viele Arten von Quarkkäse zu erzeugen. Der Rohstoff trifft in der Fabrik aus den Agrarbetrieben von vier Rayons des Gebiets Gomel ein. Mit dem Erreichen ihrer Gesamtkapazität wird sie etwa 500 Tonnen Milch täglich verarbeiten können.

Die belorussische Polessje ist zu einer großen Zone der Viehzucht geworden. In den letzten zehn Jahren sind die Ertragsleistungen der Farmerzeugnisse in dieser Region fast doppelt angestiegen. Gemäß dem Lebensmittelprogramm nähern sich die Verarbeitungsbetriebe den Produktionszielen.

Große Molkereien und Käseereien sind in Gomel und Sluzk gebaut worden. Man führt eine Rekonstruktion und technische Neuausrüstung der produzierenden Betriebe durch. Hier werden moderne Ausrüstungen aufgestellt, die Arbeitsvorgänge werden mechanisiert bzw. automatisiert.

Auch das System der Milchzustellung von den Produktionsplätzen vervollkommen sich. Fast alle Kolchose und Sowhose, die Vieh verkaufen, und die Hälfte der Agrarbetriebe, die Milch absetzen, haben gegenwärtig Direktverbindungen mit den Verarbeitungsbetrieben.

24. Februar - Wahlen in die Sowjets

Hohes Vertrauen

(Schluß, Anfang S. 1)

Schülerproduktionsbrigade der örtlichen Schule. Für die Mitglieder seines Kollektivs ist Interesse für alles Fortschrittliche und Effektive kennzeichnend. Nicht von ungefähr sind die Hektarerträge an Getreide hier gewöhnlich um drei bis vier Dezitonnen höher als bei den Nachbarn.

Das betonen die Teilnehmer des Treffens mit dem Deputiertenkandidaten im Wahlkreis Marlowka Nr. 451 Wladimir Awramowitsch Ditiuk im Sowchos „Kolutonski“, wo er arbeitet. Es sprachen der Vertrauensmann S. Dubinin, Mechanisator im Sowchos „Kolutonski“, der Feldbaubrigadier A. Gawrilow aus dem Sowchos „Shurawlowski“, die Melkerin G. Welsch aus dem Sowchos „Ostrogorski“ und andere.

KARAGANDA. Nie verspätet der Personenzug, den der Lokführer des Karagandaer Bahnbetriebswerks B. J. Andrejtschenko steuert. Strikte Einhaltung des Zeitplans, sorgfältige Wartung der Technik — das sind die Charakterzüge B. J. Andrejtschenkos, der nun schon mehr als ein Vierteljahrhundert Zuge führt. Andrejtschenko hat die Entwicklungstappen der Eisenbahntechnik von der Dampflok bis zu den leistungsstarken Elektroloks gemeinsam mit seinem Betrieb mitgemacht. Gegenwärtig ist dieses Kollektiv das größte an der Neuland-Eisenbahn.

Andrejtschenko ist Aktivist der kommunistischen Arbeit, eine gesellschaftlich aktive Persönlichkeit, Vorsitzender des Rats der Inspektoren für Verkehrssicherheit der Züge. Er setzt sich auch für die Steigerung der Arbeits- und politischen Aktivität der Jungarbeiter ein.

Davon sprachen auf dem Treffen der Wähler mit den Deputiertenkandidaten für den Obersten Sowjet der Kasachischen SSR im Wahlkreis Shelesnowo s h n y Nr. 174 Boris Jemeljanowitsch Andrejtschenko: der Lokführer des elektrischen Triebzuges und Vertrauensmann L. I. Stodin, die

IN SEINEM Rechenschaftsbericht auf einer Tagung des Gebietsowjets sagte der Vorsitzende des Gebietsvollzugskomitees Machat Sagdijew: „Ein Vorbild guter Arbeit ist die Tätigkeit der Deputierten des Dorfsowjets Neljubinka im Rayon Taranowskoje. Keine einzige Frage des wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Aufbaus im Dorf wird ohne deren Mitwirkung gelöst. Der Sowchos „Snamja Sowjetow“ in diesem Dorf gewinnt in der Regel dadurch nur und kommt besser voran.“

Eindruck löste die Ansprache des Schäfers und Deputierten Sabek Shabakow aus. Er sagte: „Ich bin bereits mehr als 25 Jahre in der Schafzucht unseres Sowchos tätig. In dieser Zeit habe ich viel gesehen. Es gab gute, aber auch ungünstige, schwere Jahre. Gut wären sie, wenn wir den Winter hindurch reichlich Futter hätten.“

Den ersten Blick weder mit Pflanzen- noch mit Tierproduktion zusammenhängen. Da sie zuerst die Schule erwähnt. Hier besteht schon mehrere Jahre eine Schülerproduktionsbrigade unter Leitung des Lehrers Jakob Mastel, die 100 Hektar Land bewirtschaftet und auch alle nötigen Mechanismen dazu besitzt. Die Deputierten wissen, daß man den Kindern die Liebe zum Boden und zur Landarbeit von klein auf einflößen muß. Vielleicht bleiben gerade deshalb die meisten Schulabgänger im Heimatort?

Eine besondere Aufmerksamkeit schenkt der Dorfsowjet dem Boden — dem wichtigsten Produktionsmittel —, der Steigerung der Ernteerträge und des Nutzeffekts jedes investierten Rubels. Auch hier sieht das Vollzugskomitee deutlich sein Ziel, denn unter unseren Bedingungen läßt sich die Getreideproduktion nur durch die Steigerung der Ernteerträge, nicht aber durch Erweiterung der Getreideschläge erreichen. Daher leistet der Sowjet ständige Arbeit zur rationellen Nutzung aller Düngemittelarten, zur Einführung progressiver Formen der Arbeitsorganisation und -entlohnung und organisiert den sozialistischen Wettbewerb um hohe Ernteerträge.

Ein guter Schritt voran

Mit jedem Jahr verschönet sich das Aussehen der Arbeitersiedlung Predgornoje im Rayon Glubokoje. Der örtliche Sowjet der Volksdeputierten schenkt der sozialen Entwicklung des Dorfes unablässige Aufmerksamkeit. Neubauten, darunter mehrstöckige Wohnhäuser bestimmen heute das Bild der Siedlung. Mit unter den ersten im Rayon unterstützte der Dorfsowjet Predgornoje die Initiative der Werktätigen, mit eigenen Kräften neue Wohnungen zu errichten.

„Mehrere Arbeiterfamilien in unserem Rayon haben im Vorjahr Einzug in neue Wohnungen gefeiert. Für manche von ihnen war es ein Doppelfest, die Einzugsfeier und zugleich das Neujahrsfest“, sagt Vitali Schalamow, Deputierter des Rayonpartei-Komitees. Auch in diesem Jahr haben die Industriebetriebe und die Sowchose ihre Aufgaben im Wohnungsbau. Dabei hat so manches Kollektiv gute Erfahrungen gesammelt. Vor allem sei da das Kollektiv des Getreidespelchers von Predgornoje genannt, das in dieser Hinsicht anderen einen guten Schritt voraus ist.“

Die Wohnungsfrage war im Kollektiv des Getreidespelchers schon immer ein Problem, dabei vorwiegend für junge Arbeiter. Daher nahmen das Partei-Komitee und die Volksdeputierten diese Frage sehr ernst. „Wußten sie doch gut, daß die Produktionsleistungen und der soziale Fortschritt stets einherschreiten. Man beriet zusammen die Möglichkeiten und Wege, um dieses Problem möglichst schnell zu lösen.“

Das war vor gut einem Jahr. Zuallererst nahm man sich die Wohnungsliste vor. Und alle Arbeiter, die eine Wohnung benötigten, in das Partei-Komitee ein, und schlug ihnen vor: Laut Vertrag werden wir für das Baumaterial sorgen, ihr aber bekommt die Möglichkeit, sich eigenhändig am Bau ihrer Wohnungen zu beteiligen. Gewiß gab das viel zu denken, doch alle stimmten schließlich dem Vorschlag zu. Darauf bildete man im Betrieb eine eigene Baubrigade. Zum Leiter dieser Brigade wurde der junge Kommunist, Deputierter Iwan Akulow vorgeschlagen, der sich im Bauwesen recht gut auskennt.

Bis zum Frühjahr wurden Baumaterialien beschaffen, und als der Boden es erlaubte, hob man Fundamentgruben aus. Es wurde der erste Grundstein gelegt. Man begann mit dem Bau des ersten Zweifamilienhauses. Gleich darauf legte man das Fundament für noch drei weitere Häuser.

Heute ist das bereits Geschichtliche. Und die Gegenwart sind die vier neubauten Zweifamilienhäuser, die heute unweit des Getreidespelchers von Predgornoje stehen. Die Baubrigade von Iwan Akulow will in diesem Jahr noch zwei solche Wohnhäuser errichten.

Robert FRANZ, Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Ostkasachstan

Der Boden wird die Mühe hundertfältig lohnen

In wenigen Worten läßt sich kaum eine bessere Charakteristik für die Tätigkeit dieses örtlichen Sowjets geben, dessen Vollzugskomitee schon lange Jahre Johann Gerhardt leitet. Im weiteren soll die Rede davon sein, was und wie die Abgeordneten des Volkes unternahmen, damit die Wirtschaft von Jahr zu Jahr erstarke und der Lebensstandard der Menschen stetig ansteige. Mit einem Wort, wie die Schlüsselaufgaben des Lebensmittelpogramms erfüllt werden. Dabei ist zu beachten, daß der Sowjet und sein Aktiv es vermögen, aus der ganzen Vielfalt der Faktoren die wichtigsten auszuwählen, die auf die Erreichung der gestellten Ziele hinzuwirken können.

So war es auch, als es um die beschleunigte Entwicklung der Viehwirtschaft ging — einer Hauptforderung des Lebensmittelpogramms. Dieser Zweig ist im „Snamja Sowjetow“ ganz solide. Man hält hier rund 7500 Rinder, darunter 2200 Kühe. Außerdem besitzt der Sowchos 21140 Schafe und eine Herde von 340 Pferden.

Auf einer seiner Sitzungen erörterte das Vollzugskomitee gegen Ende 1982 die Frage einer weiteren Intensivierung der Tierproduktion. Das Gespräch war offen und engagiert. Zahlreiche sachliche Vorschläge unterbreiteten der Sowchodirektor Joseph Wilhelm, der Bauleiter Michael Duckardt, die Melkerin Katharina Leibbahn. Einen nachhaltigen

Kilogramm. Deshalb fordere ich nachdrücklich: Die Futterproduktion muß entschieden umgestaltet werden. Außerdem kommt es auf die Qualität des Futters an. Das ist die unerlässliche Grundlage für die Verwirklichung des Lebensmittelpogramms.“

Niemand wagte ihm zu widersprechen, denn dem war in der Tat so. Sofort wurden die wichtigsten Richtungen und Maßnahmen zur Reorganisation der Futterproduktion festgelegt. Man gelangte zur einmütigen Schlussfolgerung, daß zur erfolgreichen Führung der Viehwirtschaft jährlich 17 000 Tonnen Heu, 33 000 Tonnen Silage und 10 000 Dezitonnen Vitamingrünmehl bereitstellen sind.

Mit der Annahme eines Beschlusses ist leider noch nichts Handgreifliches geleistet. Doch eben darin liegen die Kraft und Autorität des Dorfsowjets von Neljubinka, daß er es vermag, seine Beschlüsse ins Leben umzusetzen, welche Seite des Dorflebens sie auch immer berühren — Produktion, sozialer oder Kulturbereich. Diesmal war es der Beschluß zur Festigung der Futterbasis, dessen Erfüllung vom Vollzugskomitee buchstäblich täglich überwacht wurde. Diese Anstrengungen brachten erfreuliche Ergebnisse. Erweiterte Kulturen kamen auf Futterfeld, ein weiterer Bewässerungsschlag wurde seiner Bestimmung übergeben, die Futterproduktion wurde zu einem selbständigen spezialisiert-

schäftlichen Organisationen liefert der Sowchos heute meist nur erstsortige Milch — 98,4 Prozent. Auch der Anteil der Marktproduktion stieg an und erreichte 91 Prozent. Gegenwärtig erhält man mindestens 90 Kälber von je 100 Kühen — ein Geburtsergebnis, von dem zahlreiche Agrarbetriebe des Gebiets nur träumen.

In der Tätigkeit des Dorfsowjets zur Steigerung der Tierproduktion sei auf die Organisation des Ankaufs überschüssiger Erzeugnisse bei der Bevölkerung verwiesen. Seinerzeit wurden im Sowchos dreizehn Abnahmestellen für Milch- und Fleischankauf gegründet. Sie arbeiten das Jahr hindurch. Das vorjährige Ergebnis waren 4176 Dezitonnen Milch und 1215 Dezitonnen Fleisch. Wenn man dabei in Betracht zieht, daß diese Erzeugnisse bei der Planerfüllung mit angerechnet werden, so erkennt man, wie spürbar die Hilfe des Dorfsowjets und seiner Deputierten ist. Daher rührt auch das Engagement der Sowchosleitung bei der Entwicklung der individuellen Nebenwirtschaften seiner Mitarbeiter. Er versorgt sie mit Futter und, wenn nötig, auch mit Jungtieren.

Umfangreiche Arbeit zur Intensivierung der Produktion leistet die Kommission des Dorfsowjets für Landwirtschaft, die von Woldemar Korn geleitet wird. Ihren Einfluß dehnen die Mitglieder der Kommission auch auf solche Abschnitte aus, die auf

den ersten Blick weder mit Pflanzen- noch mit Tierproduktion zusammenhängen. Da sie zuerst die Schule erwähnt. Hier besteht schon mehrere Jahre eine Schülerproduktionsbrigade unter Leitung des Lehrers Jakob Mastel, die 100 Hektar Land bewirtschaftet und auch alle nötigen Mechanismen dazu besitzt. Die Deputierten wissen, daß man den Kindern die Liebe zum Boden und zur Landarbeit von klein auf einflößen muß. Vielleicht bleiben gerade deshalb die meisten Schulabgänger im Heimatort?

Eine besondere Aufmerksamkeit schenkt der Dorfsowjet dem Boden — dem wichtigsten Produktionsmittel —, der Steigerung der Ernteerträge und des Nutzeffekts jedes investierten Rubels. Auch hier sieht das Vollzugskomitee deutlich sein Ziel, denn unter unseren Bedingungen läßt sich die Getreideproduktion nur durch die Steigerung der Ernteerträge, nicht aber durch Erweiterung der Getreideschläge erreichen. Daher leistet der Sowjet ständige Arbeit zur rationellen Nutzung aller Düngemittelarten, zur Einführung progressiver Formen der Arbeitsorganisation und -entlohnung und organisiert den sozialistischen Wettbewerb um hohe Ernteerträge.

In der letzten Zeit erwähnt man auf Festversammlungen im Rayon und auch im Gebiet immer häufiger Bestarbeiter der Produktion und Spitzenreiter des sozialistischen Wettbewerbs aus dem Sowchos „Snamja Sowjetow“, auf dessen Territorium der Dorfsowjet Neljubinka wirkt. Das sind die Melkerin Katharina Leibbahn, die 5 000 und mehr Kilogramm je Kuh und Jahr erzielt, sowie die Mechanisatorin Johann Kratschmer und Rudolf Kivells, der Viehzüchterbrigadier Otto Bierwagen und viele andere.

Bei alledem steht eins fest: Der Dorfsowjet, sein Vollzugskomitee und sein Aktiv haben sich um die Festigung der Wirtschaftsmacht des Sowchos verdient gemacht, ohne die es keine Arbeitsergebnisse geben kann. Die Volksdeputierten des Dorfsowjets Neljubinka haben den richtigen Kurs in ihrer Tätigkeit gewählt und lösen erfolgreich die von der Partei gestellten Aufgaben des Lebensmittelpogramms des Landes.

Johann MOOR, Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Kustanal

Aktive Tätigkeit entfaltet

Die Wahlen in die Sowjets der Volksdeputierten sind im politischen Leben unseres Landes immer ein Fest und zugleich auch eine ernste Prüfung der Aktivität und Kampffähigkeit der Parteiorganisationen. Die Abteilungs- und Parteiparteiorganisationen des Fleischkonservierkombinats „M. I. Kalinin“, die für die Agitationsarbeit im Wahlbezirk Nr. 18 zu ständig sind, haben von den ersten Tagen der Vorbereitung der Wahlen an ihre Tätigkeit aktiviert. Das Agitationslokal befindet sich in der Siedlung Komso-moiski, einer der größten Vorstädte von Semipalatinsk. Ihrer Zusammensetzung nach ist die Bevölkerung hier multinational, der ganze Wohnraumfonds ist hier privat, und es ist gar nicht einfach, jeden Wähler durch Agitationsmaßnahmen zu erfassen.

Bereits zum 17. Dezember hatten wir das Agitationslokal ausgestattet und Tagesdienste der Agitatoren organisiert. Für die Wähler wurden schon zwei Vorträge veranstaltet. „Über die Ergebnisse des Oktoberplenums des ZK der KPDSU von 1984“ und seine Bedeutung bei der Realisierung des Lebensmittelpogramms der UdSSR“ und „Die Wahlen zum Obersten Sowjet der Republik und zu den örtlichen Sowjets der Volksdeputierten — eine markante Verkörperung der sowjetischen Demokratie“.

Im Agitationslokal sind vier Schautafeln mit Hilfsmaterialien für Agitatoren ausgestattet. Sie betreffen Fragen der sozialökonomischen Entwicklung der Republik, der Stadt und des Bezirks, das sowjetische Wahlsystem und die Wahlsysteme in den kapitalistischen Ländern.

Dem Agitationskollektiv, das jetzt eine große aktive Tätigkeit entfaltet hat, gehören 70 Personen an, die von der Geschichtslehrerin Alwine Nowikowa geleitet werden. Die meisten Agitatoren haben Hoch- und Mittelschulbildung. Viele von ihnen, zum Beispiel Helene Kunzmann, Rosa Kalinka, Anna Sack, Wladimir Kondratjew erfüllen diesen ersten Auftrag nicht das erste Mal. Gegenwärtig prüfen die Agitatoren nochmals die Wählerlisten und machen die Wähler mit den Deputiertenkandidaten bekannt. Bei dieser verantwortungsvollen Arbeit leisten die Parteiorganisation und jeder Kommunist den Agitatoren aktiven Beistand.

Konrad KERBER, Sekretär der Parteiorganisation der Bau- und Reparaturabteilung im Fleischkonservierkombinat „M. I. Kalinin“ Semipalatinsk

Agitationslokal lädt ein

Unser Agitationslokal (Wahlbezirk Nr. 8) befindet sich im Gebäude der Mittelschule Nr. 30 des Frunse-Bezirks von Alma-Ata. Das Agitationskollektiv leistet eine mannigfaltige Massenarbeit in den Betrieben und am Wohnort der Bevölkerung. Während der Treffen mit den Wählern informieren die Propagandisten, Agitatoren und Lektoren der Gesellschaft „Snamje“ die Menschen über die Errungenschaften der Gesellschaft des entwickelten Sozialismus, über die Vorteile der sowjetischen Lebensweise und der sozialistischen Demokratie, halten Aussprachen über die Verfassung der UdSSR. Viel Aufmerksamkeit schenken wir der individuellen Arbeit mit den Wählern. Es sind Sonderpässe für einzelne Abschnitte des Wahlbezirks vorbereitet worden, die unserem Aktiv die Wähler besser kennenlernen helfen. Außerdem halten hier täglich Juristen, Pädagogen und Mediziner ihre Sprechstunden.

Auf dem Territorium unseres Wahlbezirks liegen solche Großbetriebe und Institutionen wie der Verlag des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, das

Ministerium für Geologie der Kasachischen SSR, die Zahnklinik, das Kinderkrankenhaus Nr. 3 und die Mittelschule Nr. 20. Insgesamt werden hier rund 3 500 Wähler an die bevorstehenden Wahlen teilnehmen.

Das Agitationslokal ist gut durch Sichtwerbung ausgestattet. Lebhaftes Interesse erwecken bei den Besuchern die Stände „Wahlkampagne in Aktion“, „Für junge Wähler über die Wahlen“, „Zwei Tage im Jahr mit gesparten Materialien und Rohstoffen arbeiten!“ Die Agitatoren haben ansprechend die Stände „Dem 50. Jahrestag der Stachanow-Bewegung entgegen“ und „40 Jahre Großer Sieg“ eingerichtet.

Da die Vorbereitung der Wahlen zeitlich mit der Beendigung des vierten und dem Beginn des abschließenden Jahres des elften Planjahres zusammenfallen, lenken unsere Agitatoren eine besondere Aufmerksamkeit auf die Mobilisierung der Werktätigen zur erfolgreichen Bewältigung der Planaufgaben und der übernommenen sozialistischen Verpflichtungen.

Arno LERCH, Leiter des Agitationslokals im Wahlbezirk Nr. 8



Politisches Gespräch

Ideen, die dem Fortschritt dienen

Über das wissenschaftlich-technische Schaffen in Kasachstan und über die Tätigkeit der Republikorganisation der Uniongesellschaft

der Erfinder und Rationalisatoren erzählt der Vorsitzende des Republikrates der Gesellschaft Samat DOSSCHOSHAJEW unserer Korrespondentin Tatjana BRAUN

Im elften Planjahr ist die Realisierung großer wissenschaftlich-technischer Probleme der Volkswirtschaft vorgesehen. Im Plan sind die Hauptaufgaben von 170 wissenschaftlich-technischen Programmen, darunter von 41 komplexen Zielprogrammen, unter denen das Lebensmittelpogramm von besonderer Bedeutung ist. Eine wichtige Voraussetzung für ihre erfolgreiche Erfüllung sind natürlich die effektive Nutzung des Produktionspotentials und die Festigung der materiell-technischen Basis. Dabei eröffnen sich große Möglichkeiten für schöpferische Tätigkeit. Welchen Anteil nehmen die Rationalisatoren und Erfinder der Republik an der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in Kasachstan?

Von Jahr zu Jahr wächst ihr Beitrag zur Entwicklung und Beschleunigung unserer Ökonomie. Es wächst nicht nur die Zahl der Erfinder, der von ihnen geschaffenen Entwicklungen und ihrer Rationalisierungsvorschläge, sondern auch die Anzahl qualitativ neuer technischer Lösungen, die die Produktion revolutionieren und das Niveau der Technik und der Technologien bedeutend heben. Groß darun ist das Verdienst der Uniongesellschaft der Erfinder und Rationalisatoren, die unter der unmittelbaren Leitung der Gewerkschaften, deren Komitees und Räte arbeitet. Die Neuerer steuern alljährlich im Landesumfang über 6 bis 7 Milliarden Rubel dem Fonds des Planjahres

bei. Durch die Realisierung von über vier Millionen Erfindungen und Rationalisierungsvorschlägen wurde im Jahre 1980 ein ökonomischer Effekt von 6,9 Milliarden Rubel erzielt. Im zehnten Planjahr betrug diese Kennziffer 22 Milliarden Rubel. Die Kasachstanern können auf ihren besonderen Beitrag zur Realisierung der Volkswirtschaftsaufgaben stolz sein. Rund 500 000 Personen machten etwa 505 100 Anmeldungen über Erfindungen und Rationalisierungsvorschläge, von denen 431 000 in der Volkswirtschaft Anwendung fanden. Ihre ökonomische Ertragskraft betrug 853 Millionen Rubel. An der Realisierung der Programme beteiligten sich aktiv die Mitglieder der Gesellschaft der Erfinder und Rationalisatoren. Im elften Planjahr beträgt der ökonomische Effekt der Einführung ihrer Entwicklungen in die Praxis insgesamt rund 1,3 Milliarden Rubel.

Bitte etwas näher über die Hauptrichtungen der Entwicklung des wissenschaftlich-technischen Schaffens in der Republik.

Genosse D. A. Kunajew betonte in einer seiner Reden, daß die Republik vor der Aufgabe steht, die Entwicklung der Elektroenergie, der NE- und der Eisenmetallurgie, des Maschinenbaus,

Wodurch erklärt sich der Aufschwung der schöpferischen Aktivität der Neuerer?

Vor allem durch die Verhältnisse, in denen unsere Sowjetmenschen leben, durch ihr Bewußtsein, an der allgemeinen Sache mitzubeteiligt zu sein. Ihrerseits sind die konsequente Hebung der Arbeitsproduktivität und der konsequente Übergang der Ökonomie zur intensiven Entwicklung, die Förderung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und die Einführung der progressiven Technik eng mit dem massenhaften technischen Schaffen der Werktätigen verbunden. 82 Neuerer der Republik wurde der Ehrentitel „Verdienter Erfinder der Kasachischen SSR“ verliehen, und 418 der Titel „Verdienter Rationalisator der Kasachischen SSR“. Mit unter ihnen sind N. Ochotnikow — Chef der Forschungsabteilung des Aktjubscher Ferrolegierungswerks, A. Amansholor, Ingenieur der Dsheskasganer Komplexen Schürfungsexpedition, T. Adshanow — Direktor der Republikvereinigung „Phosphor“, I. Babekow — Direktor des Ust-Kamenogorsker Titan- und Magnesiumkombinats, A. Shunussov — Stellvertretender Chefingenieur des Kokschetawer Gerätebauwerks, A. Kubenow — Direktor des Ust-Kamenogorsker Blei- und Zinkkombinats.

Nennen Sie bitte einen Betrieb oder ein Ministerium der Republik, deren Wirken auf dem Gebiet des wissenschaftlich-technischen Schaffens als interessant zu bezeichnen wäre.

Das sind die Ministerien für NE-Hüttenwesen, für Leichtindustrie, für Nahrungsmittelindustrie und das Ministerium für Landwirtschaft. Besonders bemerkenswert finde ich die Erfahrungen der Nordkasachstaner. Ihr Erfolg ist eng mit dem Namen Alexander Gripp verbunden. Nachdem er die Leitung der Ge-

bietsorganisation der Erfinder und Rationalisatoren übernommen hatte, stieg deren Aktivität bedeutend an. Für die Ergebnisse im vergangenen Jahr wurde ihm die Förderungsprämie des Zentralrates der Uniongesellschaft der Erfinder und Rationalisatoren und des Staatlichen Komitees für Erfindungen verliehen. Besonders interessant sind die Erfindungen auf dem Gebiet der Landwirtschaft. Man hat hier sieben Arten von Weizen, Gerste und Kartoffeln selektioniert und einen Effekt von 2 749 000 Rubel erzielt.

Samat Dofschoschajew, es ist bekannt, daß die Werktätigen der NE-Metallurgie Ostkasachstans, die Ackerbauern der Gebiete Zelinograd und Kokschetaw, die Erdölarbeiter von Gurjew und Mangyschak gut gearbeitet haben. Hat es aber auch etwas gegeben, das man als Entdeckung des Jahres bezeichnen kann?

Besonders erfolgreich waren die Arbeiten unter der Leitung von Gulnara Imangastjewa bei der Synthese prinzipiell neuer, bisher unbekannter Polymererzeugnisse. Diese Arbeit wurde vom Ministerium für NE-Hüttenwesen der UdSSR sehr hoch eingeschätzt. Unter der Leitung von G. Imangastjewa und ihrer unmittelbaren Beteiligung wurden 15 Themen erarbeitet, Kandidaten und Doktorandenschriften vorbereitet und verteidigt, 80 wissenschaftliche Abhandlungen veröffentlicht. Sie ist Urheberin von 57 Erfindungen, ihre Erfindungen wurden von den USA, Großbritannien, Frankreich, Kanada, Polen, Bulgarien patentiert. Die Patentierung ihrer Erfindungen in BRD und in Japan geht weiter. Gulnara Imangastjewa ist Ingenieur, Doktor der Wissenschaften, Trägerin des Ordens „Völkerfreundschaft“ und der Medaille „Arbeitsveteran“. Außerdem ist sie Mitglied des wissenschaftlichen Rates für Ionenaustauscher des Staatlichen Komitees der UdSSR für Wissen-

schaft und Technik beim Minister der UdSSR.

Auf dem Gebiet der Medizin möchte ich Tuku Kadbrachmanow, den stellvertretenden wissenschaftlichen Direktor des Kasachischen Forschungsinstituts für klinische und Experimentalkirurgie, hervorheben. Im laufenden Planjahr fünf hat er 80 Rationalisierungsvorschläge und drei Erfindungen im Bereich der Radiodiagnostik und ihrer Einführung in die klinische Praxis gemacht. Ihm ist der Titel „Verdienter Rationalisator“ der Kasachischen SSR verliehen worden.

Sie nannten mehrere markante Beispiele für die Errungenschaften der Werktätigen der Republik im wissenschaftlich-technischen Schaffen. Wie meinen Sie, was veranlaßt diese Menschen, ständig auf technischer Suche zu sein?

Hauptsächlich der Wunsch, zu erfinden und zu rationalisieren, der vom Staat und von der Gesellschaft unterstützt und durch die Möglichkeit gefördert wird, die Erfindung dann in der Praxis zu realisieren.

Rationalisierung und Erfindung werden an der Basis nicht geplant. Der Mensch geht von der Praxis aus. Die Produktion gibt den Neuerern den Anstoß zum Suchen nach neuen Lösungen konkreter schwieriger Probleme, gerichtet vor allem auf die Hebung der Arbeitsproduktivität, Einsparung von Material, Rohstoff und Energieresourcen, auf die Verbesserung der Erzeugnisqualität.

In der Republik gibt es 53 Volkswirtschaftsbranchen. Jede hat ihre Schwierigkeiten, jede eröffnet ein breites Tätigkeitsfeld. Und überall ist die Beseitigung der schweren manuellen Arbeit die Hauptaufgabe. Nicht weniger wichtig ist die Hebung der Arbeitsproduktivität und die Senkung der Selbstkosten der Erzeugnisse.

In letzter Zeit erweitert die bürgerliche Propaganda den Kreis der Fragen, in denen sie ihre öffentliche Meinung ausdrücken möchte. Ein davon ist, den Gedanken einzufüllen, die technisch-ökonomische Rückständigkeit der ehemaligen Randgebiete des zaristischen Rußlands, insbesondere Kasachstans, sei einerseits durch den allgemeinen Modernisierungszug zu überbeseitigt worden, der die ganze Welt erfaßt hat, und andererseits durch den Aufstieg der Wirtschaft Kasachstans als des Hinterlandes, das die Front versorgte, sei während des großen Vaterländischen Krieges eine Notwendigkeit gewesen. Was sagen Sie dazu?

Die erste Behauptung platzt wie eine Seifenblase, wenn man die Entwicklung der Ökonomie und des wissenschaftlich-technischen Potentials der Republik mit der eines anderen Landes des kapitalistischen Orients vergleicht. Diese Länder brauchen noch Jahrzehnte, um das Niveau der wissenschaftlich-technischen Leistungen unserer Republik zu erreichen.

Auch die zweite Behauptung ist leicht zu widerlegen. Als Geologe, der Dutzende Kilometer auf dem Boden Kasachstans zurückgelegt hat, weiß ich, daß bereits in den dreißiger Jahren auf dem Territorium der Republik massenhafte Schürfungen nach Bodenschätzen durchgeführt wurden und Kasachstan in den staatlichen Plänen der Industrialisierung einen bedeutenden Platz einnahm. Schon damals waren die Entwicklung von Ekibastus und Karaganda vorgesehen, wurde mit der Errichtung des mächtigen Balchasar Bergbau- und Hüttenkombinats begonnen. Solcher Beispiele gibt es viele.

Ich glaube, die Ursache des schnellen Aufstiegs Kasachstans ist eine andere — vor allem ist es das Ergebnis der Nationalitätspolitik der KPDSU, deren Ideen die Volksmassen zum schöpferischen Schaffen, zur Umgestaltung unseres Lebens begeisterten und auch heute begeistern.

Arbeitsschritte des Planjahrffünfts

(Schluß, Anfang S. 1)

Ein höheres Entwicklungstempo gegenüber der Gesamtindustrie erreicht: Elektroenergie, Maschinenbau und Metallindustrie, Chemie- und Erdölchemieindustrie, Holz- und Holzverarbeitungsindustrie, Mühlen- und Mischfutterindustrie, pharmazeutische Industrie und medizinischer Gerätebau, polygrafische Industrie. Bei der Konsumgüterproduktion (Produktion der Gruppe „B“) wurde ein überdurchschnittliches Wachstum gesichert. Rascher als geplant entwickelte sich der Territorialkomplex Pawlodar-Ekibastus.

Die Arbeitsproduktivität stieg um 2,6 Prozent. Dadurch erhielt man 84 Prozent des Produktionswachstums. In der ganzen Industrie und in den Bereichen der meisten Ministerien erhöhte sich die Arbeitsproduktivität rascher als der Durchschnittsindex.

Die technisch-ökonomischen Kennziffern der Produktion von Erzeugnissen und ihre Qualität verbesserten sich. Der Umfang des Ausstoßes von Erzeugnissen höchster Güteklasse wuchs um 6,8 Prozent an, ihr Anteil am Gesamtumfang der zu attestierenden Erzeugnisse erreichte 35 Prozent.

Den Plan des Erzeugnisabsetzes erfüllten alle Ministerien und Gebiete, mit Ausnahme der Ministerien für Baustoffindustrie, für Obst- und Gemüsewirtschaft, für Fleisch- und Milchindustrie, für Gebiete Alma-Ata, Kokschetau, Semipalatinsk und Taldykurgan.

In den Industriebetrieben der Republik, die ab 1. Januar 1984 am ökonomischen Experiment zur Erweiterung der Rechte beim Planen, bei der Wirtschaftstätigkeit und bei der Erhöhung der Verantwortung für die Arbeitsergebnisse teilnehmen, sind die Kennziffern der Planerfüllung besser als in der Industrie der Republik im ganzen.

Erfüllt wurde der Plan bei der Gewinnung von Kohle, Erdöl und Erdgas, Eisenerz und Bauxiten, bei der Produktion einer Reihe von Buntmetallen, Mineraldüngemitteln, Polyäthylen, Polypropylen, Polystyrol, Synthekautschuk, Zerspansmaschinen, Transformatoren, gelbem Phosphor, Baggern, Traktoren, Bulldozern, Asbestzementschiefer, -rohren und -muffen sowie anderen Erzeugnissen.

Der geplante Umfang beim Ausstoß der meisten Konsumgüter wurde erreicht.

Im Rahmen der Erfüllung der Beschlüsse des Plenums des ZK der KPdSU von 1982 über die Realisierung des Lebensmittelprogramms sicherten die Werktätigen der Landwirtschaft ein Produktionswachstum unter den schwierigen Witterungsverhältnissen des Vorjahres. Mehr als 1983 wurden Reis, Buchweizen, Sonnenblumen, Zuckerrüben, Baumwolle, Kartoffeln und Gemüsearten, Fleisch, Milch und Eier erzeugt.

Die Pläne beim staatlichen Aufbau von Reis, Körnermais und Hafer wurden überboten. Bedeutende Erfolge erzielten im vorigen Jahr die Werktätigen der Landwirtschaft der Gebiete Ostkasachstan, Mangyschlag, Aktjubijsk, Gurljew, Kysyl-Orda und Semipalatinsk.

In kürzeren Fristen wurden die Arbeiten für die Ernte 1985 durchgeführt. Die Winterkulturen zu Brot- und Futterkorn sind auf einer Fläche von 2,6 Millionen Hektar gesät, und die Herbstfrucht ist auf 18,6 Millionen Hektar gezoget. Die Sowchase und Kolchose sind mit Saatgut der Sommerkulturen versorgt, deren größter Teil den Aussaatkonditionen entspricht. Allorts wird die Landtechnik und das Inventar für die Frühjahrsbestellung instand gesetzt.

Gemäß den Beschlüssen des Oktoberplenums des ZK der KPdSU von 1984 wird an der Erweiterung meliorierter Landflächen und an der Steigerung ihrer Ergiebigkeit gearbeitet.

Der Landwirtschaft der Republik wurden 27 600 Traktoren, 15 200 Mähdräher, 1 800 Mähhäcksler und 150 Kartoffelkombines, 1 500 Beregnungsmaschinen und -anlagen, 600 Großfrümmeln und -häcksler, 16 700 Schleppermaschinen, 21 000 Traktorenplüge, 44 000 Sämaschinen und viele andere Technik geliefert.

Die Landwirtschaft erhielt (umgerechnet) auf 100 Prozent Nahrungsmittel 874 000 Tonnen Mineraldünger und 26 000 Tonnen chemische Zusatzmittel.

Die Investitionen in den Agrar-Industrie-Komplex, einschließlich der Zweige, die die Landwirtschaft mit Produktionsmitteln versorgen, betragen 4 Milliarden Rubel, 3,5 Milliarden davon wurden der Landwirtschaft zugeführt. Die Transportleistung aller Verkehrsträger betrug 433,6 Milliarden Tonnenkilometer und stieg gegenüber 1983 um 1,6 Prozent. Die Personenbeförderungsleistung erreichte 55,5 Milliarden Personenkilometer und wuchs um 1,7 Prozent.

In der Republik wurde der Bau und die Vervollständigung des Autostraßennetzes fortgesetzt. Der Zuwachs der Länge der öffentlichen Straßen mit fester Decke belief sich auf 1 500 Kilometer.

Die Fernmeldebetriebe erfüllten den Plan beim Produktionsumfang: er wurde um 5 Prozent vergrößert.

Im Jahre 1984 wurde eine Reihe neuer Industriebetriebe, Abteilungen und Produktions-

zweige ihrer Bestimmung übergeben. Es wurden Arbeiten zur Rekonstruktion, Erweiterung und technischen Umrüstung vieler bestehender Betriebe verwirklicht. Mit dem Anlauf des achten Energieblocks fand der Bau des republikgrößen ersten Überlandkraftwerks Ekibastus seinen Abschluß, es wurden die Fernleitungen mit 35 und mehr Kilovolt Spannung und einer Länge von etwa 4 000 Kilometern sowie solche mit einer Spannung bis 20 Kilovolt und einer Länge von etwa 9 000 Kilometern für die Elektrifizierung der Landwirtschaft ihrer Bestimmung übergeben.

Es wurden Viehställe für 1 014 000 Tiere gebaut, die Kapazitäten für Geflügelproduktionsbetriebe um 2,87 Millionen Stück pro Jahr und für Eierproduktionsbetriebe um 416 000 Legehennen erhöht. In Nutzung gegeben wurden die Treibhauskombinate mit 10 Hektar Fläche, Gärfutter- und Wekklageanlagen mit einer Kapazität von 429 000 Kubikmeter, mechanisierte Lagerräume für die einmalige Aufbewahrung von 20 900 Tonnen Mineraldünger, Pflanzenschutz- und Schädlingsbekämpfungsmittel sowie Kalkstoffe, 68 600 Hektar Bewässerungsflächen, Hauptwasserleitungen für landwirtschaftlichen Bedarf von 887 Kilometern Länge, neue Getreidesilos, Mischfutterbetriebe und zusätzliche Kapazitäten in den bestehenden Betrieben; etwa 2 Millionen Hektar Weiden wurden bewässert.

In den Zweigen, die die Landwirtschaft mit Produktionsmitteln versorgen, sind Kapazitäten für Landmaschinenbau in der Produktionsvereinigung „Zelino-Gardelmasch“, im Werk „Kaschelschmasch“ und im Kolbenringwerk Makinsk, für Erzeugung von Mineraldüngern sowie für Gewinnung und Produktion von Rohstoffen für die im Nowo-Donbaser Phosphorwerk, im Phosphoritbergwerk Tschilissk und in der Produktionsvereinigung „Karatau“ in Betrieb genommen.

Die Investitionen in die Volkswirtschaft aus allen Finanzierungsquellen beliefen sich auf 3,7 Milliarden Rubel.

Die Warenbauproduktion der staatlichen Bau- und Montagebetriebe überstieg 3,2 Milliarden Rubel. Der Umfang der Auftragsarbeiten wuchs an. Etwa 95 Prozent ihres Zuwachses wurden durch Steigerung der Arbeitsproduktivität erzielt. Die wirtschaftliche Rechnungsführung auf Brigadeebene entwickelt sich weiter.

Fortgesetzt wurde die Realisierung von Maßnahmen zur sozialen Entwicklung und zur Hebung des Volkswohlstands.

Eine Weiterentwicklung erfuhren die Volksbildung und die Kultur. Gemäß den Haupttrichtungen der Reform der allgemeinbildenden und Berufsschule wird das System der Ausbildung der Jugend in Lehranstalten der Republik vervollkommen.

Der durchschnittliche Monatsverdienst der Arbeiter und Angestellten überstieg in der Volkswirtschaft 183 Rubel gegenüber den 178 Rubel im Jahre 1983, der durchschnittliche Monatsverdienst der Kolchosbauern betrug 167 Rubel. Die Bevölkerung der Republik erhielt aus den gesellschaftlichen Konsumtionsfonds Zahlungen und Beihilfen in einer Höhe von mehr als 7,1 Milliarden Rubel oder um 286 Millionen Rubel mehr als im Jahre 1983. Unter Berücksichtigung dieser Zahlungen und Beihilfen erreichte der Durchschnittsverdienst der Arbeiter und Angestellten 256 Rubel und stieg in einem Jahr um 2 Prozent.

Der Einzelhandelsumsatz im staatlichen und genossenschaftlichen Handel betrug 15,3 Milliarden Rubel oder 4,3 Prozent gegenüber 1983 um 4,3 Prozent. Die Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch- und Milchzeugnissen sowie mit anderen wichtigen Konsumgütern verbesserte sich etwas.

Der Umfang der Dienstleistungen für die Bevölkerung erweiterte sich gegenüber dem Jahr 1983 um 6,9 Prozent, darunter auf dem Lande — um 4,1 Prozent.

Aus allen Finanzierungsquellen wurden 107 900 neue komfortable Wohnungen mit einer Gesamtläche von 6,3 Millionen Quadratmeter gebaut. Die Wohnverhältnisse konnten für 625 000 Personen verbessert werden. Ihrer Bestimmung wurden allgemeine Bildungsschulen für 68 000 Lernende, Vorschuleinrichtungen mit 34 000 Plätzen, Krankenhäuser mit 2 700 Betten, Ambulanzen und Polikliniken für 9 500 Besuche übergeben. Verwirklicht wurde das Programm des Schutzes der Natur und der rationellen Nutzung ihrer Ressourcen.

Die ärztliche Betreuung und organisierte Erholung der Bevölkerung verbesserten sich.

Mehr als eine Million Kinder und Jugendliche verbrachten die Sommerferien in Pionier- und Schullagern, Ausflugsstationen und Touristenheimen oder fuhren für diese Zeit in die Ferienstädte und Vorschuleinrichtungen.

Es wurden Maßnahmen zu einer noch größeren Verbreitung der Körperkultur und des Sports eingeleitet und etwa 2 Millionen Träger des GTO-Abzeichens vorbereitet.

Die Bevölkerungszahl der Kasachischen SSR betrug am 1. Januar 1985 etwa 15,9 Millionen Personen. (KasTAG)

Panorama

Provokationen an der Grenze zu Kampuchea

Das thailändische Militär begehrt fortgesetzt Provokationen an der Grenze zur Volksrepublik Kampuchea, es verletzt die Souveränität und Sicherheit der VR Kampuchea und spitzt die Situation in der Region zu, meldet die kampucheanische Nachrichtenagentur SPK. Allein innerhalb einer Woche — vom 17. bis 24. Januar — drangen Aufklärungsflugzeuge der thailändischen Luftwaffe viermal in den Luftraum Kampucheas ein und verletzten thailändische Kriegsschiffe wiederholt die Seegrenze der Republik.

Banden der Khmer-Reaktionä-

re unternahmen unter Feuerdeckung der thailändischen Artillerie und zur Grenze vorgeschobener Panzer eine Reihe von Versuchen, in die Volksrepublik Kampuchea einzufallen, um Divergenzen, Raub- und Terrorakte zu verüben. Diese Handlungen stießen auf eine würdige Abfuhr. Kampucheanische Grenztruppen vernichteten über 270 Banditen und erbeuteten zahlreiche Waffen und viel Kampferat.

In einem Kommentar der SPK heißt es dazu, gerade die Politik der imperialistischen Staaten und anderer reaktionärer Kräfte, denen Thailand treu dient, habe da-

zu geführt, daß Südostasien zu einem der „heißen Punkte“ des Planeten geworden ist. Die revolutionäre Volksarmee Kampucheas, die unter der Volksmacht stärker geworden ist und die allgemeine Unterstützung der Bevölkerung genießt, wacht zuverlässig über die Errungenschaften der Revolution und die friedliche Arbeit der Kampucheaner. Sie ist bereit, alle Anschläge auf die Souveränität und territoriale Integrität dieses Landes zurückzuweisen und alle abenteuerliche Provokationsakte gegenüber der Volksrepublik Kampuchea zu unterbinden.

Erklärung Nelson Mandelas

Der Afrikanische Nationalkongress Südafrikas sah sich gezwungen, zum bewaffneten Kampf gegen das Regime einer Weißen Minderheit wegen der Politik der südafrikanischen Behörden greifen. Das erklärte Nelson Mandela, einer der Führer der Nationalen Befreiungsbewegung Südafrikas. In einem Interview mit der in London erscheinenden Zeitung „Mail on Sunday“ sagte er, daß die südafrikanischen Freiheitskämpfer gezielte Schläge nur gegen militärische und andere Objekte führen und führen werden, die den Interessen der Apartheid dienen. Bevor Verhandlungen mit dem Regime in Pretoria beginnen, müssen die Behörden das Verbot für das Bestehen des Afrikanischen Nationalkongresses Südafrikas aufheben und unsere Organisation als politische Partei behandeln.

Nelson Mandela würdigte die Unterstützung des Kampfes der afrikanischen Völker für Unabhängigkeit durch die Sowjetunion.

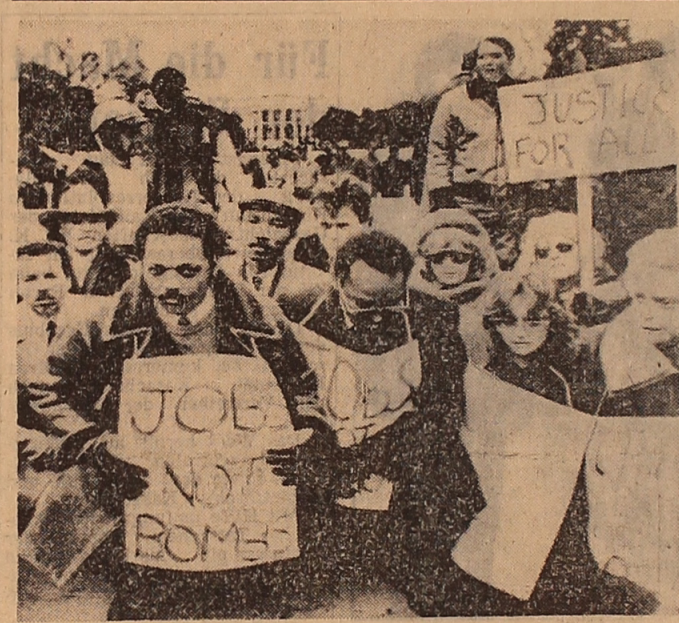
Nelson Mandela wird schon seit 23 Jahren in rassistischer Haft gehalten. Lange Zeit war er auf der Todesinsel Robben in Haft. Dann wurde er in das Gefängnis „Pollsmoor“ übergeführt, wo „besonders gefährliche Verbrecher“ gehalten werden. Das Interview, das in „Mail on Sunday“ erschienen ist, wurde Lord Betell gewährt, einem Journalisten und Abgeordneten des Europäischen Parlaments von der Britischen Konservativen Partei, der die Erlaubnis der Behörden Pretorias erhielt, mit Mandela zusammenzutreffen.

Trident-Pläne bestätigt

Die britische Regierung hat nicht die Absicht, ihre Pläne aufzugeben, die U-Boot-Flotte des Landes auf das neue nukleare Raketen-„Trident 2“ umzurüsten. Das bestätigte Verteidigungsminister Michael Heseltine vor dem Unterhaus.

Das Tory-Kabinett hatte die Pläne zur Modernisierung der britischen Nuklearkräfte 1980 gebilligt. Damals behauptete die Regierung, daß die Ausgaben für das Trident-System nicht mehr als fünf Millionen Pfund Sterling ausmachen würden. Selbster haben sich dessen Kosten nach offiziellen Berechnungen auf fast das Doppelte, etwa zehn Milliarden Pfund, erhöht. Der „Daily Telegraph“ meint hingegen, daß 12,8 Milliarden Pfund realer seien.

Die Pläne der Konservativen wurden von Abgeordneten der Opposition verurteilt. Sie erklärten, daß die Indienstellung dieses nuklearen Raketen-Systems nicht nur ein gefährlicher Schritt zur Eskalation des nuklearen Wettrüstens ist, sondern auch die Wirtschaft des Landes schwer belasten werde. Wie der Verteidigungsminister des Labour-Schattenkabinetts, Davies Denzil, feststellte, würden sich die Kosten des Trident-Programms durch den hohen Kurs des amerikanischen Dollars und die Schwäche der britischen Währung um weitere Millionen und aber Millionen Pfund Sterling erhöhen. Der Führer der Liberalen Partei, David Steel, forderte eine Revision der Trident-Pläne der Regierung.



Washington. Hier fand ein Protestmarsch gegen den außenpolitischen Abenteurerkurs der USA-Administration und ihre den Interessen der Werktätigen zuwiderlaufende Innenpolitik statt. Unser Bild: Teilnehmer des Protestmarsches in Washington. Im Vordergrund links — Jerry Jackson, bekannte Politiker und ehemaliger Präsidentenposten von der Demokratischen Partei. Foto: AP-TASS

Massiver Druck

Belgien, dessen Haltung in der Frage der Stationierung amerikanischer Flugraketen auf seinem Territorium bei Washington starke Unzufriedenheit auslöste, ist jetzt einem massiven Druck seitens der NATO ausgesetzt. Auf den Treffen, die in Brüssel der belgische Außenminister Tindemans mit dem NATO-Generalsekretär Lord Carrington, dem britischen Außenminister Howe und Ministern einiger anderer Mitgliedsländer des Nordatlantikpakts hatte, haben diese von der belgischen Regierung mit Nachdruck gefordert, den Zeitplan des Pentagons für die Stationierung der amerikanischen Tomahawk-Raketen auf belgischem Boden strikt einzuhalten. Das bedeutet, daß die ersten 16 von den 48 amerikanischen Raketen, die in Belgien aufgestellt werden sollen, bereits im kommenden März stationiert sein müssen.

Washington hat versucht, den jüngsten Besuch des belgischen Ministerpräsidenten und des Außenministers dieses Landes in den Vereinigten Staaten dazu zu benutzen, ihnen diesen Zeitplan aufzuzwingen. Dabei wurde das für die amerikanische Administration typische Mittel angewandt — politischer Druck.

Der Ministerpräsident Belgiens gab jedoch zu verstehen, daß die für den kommenden März geplante Stationierung amerikanischer Tomahawk-Raketen möglicherweise aufgeschoben wird und daß die Erfüllung der Raketenpläne der

NATO in Abhängigkeit von den „Verhandlungsergebnissen“ in Genf gestellt wird. Die stürmische Debatte, die im belgischen Parlament zu den Ergebnissen dieses Besuches stattgefunden hat, hat das Vorhandensein eines ersten Widerstands gegen die Erfolge dieser amerikanischen Erstschlagswaffe ins Land veranschaulicht.

Die belgische Regierung, die sich bemüht, die Öffentlichkeit zu beschwichtigen, hat am vergangenen Sonntag erklärt, daß die reale Stationierung amerikanischer Raketen „nur dann erfolgen wird, wenn sie dazu nach Konsultationen und in Vereinbarung mit den NATO-Verbündeten zustimmt.“

Diese „Konsultationen“ haben aber in einer Situation eines ungewöhnlichen Drucks begonnen, den auf Belgien seine NATO-Verbündeten ausüben, die die „atlantische Solidarität“ beschwören und zugleich den Einschüchterungsversuch unternehmen, daß, wenn Brüssel nicht seine uneingeschränkte Unterstützung für die Raketenkernwaffenpläne des Pentagons demonstriert, dies sich angeblich negativ auf die bevorstehenden Verhandlungen in Genf auswirken wird.

Indessen ist das Problem der Stationierung amerikanischer Flugraketen in Belgien zu einer Art Achse geworden, um die sich ein scharfer politischer Kampf entfaltet: Laut Befragung

äußern sich etwa 80 Prozent der Landesbevölkerung gegen die Stationierung amerikanischer Erstschlagswaffen. Die Reden der Führer beider Gruppen der sozialistischen Partei im Parlament sowie anderer Parteien haben gezeigt, daß die überwältigende Mehrheit des belgischen Volkes die Pläne der Verwandlung des Landes in einen Startplatz für diese Waffen ablehnt. Die beiden größten Vereinigungen der Friedenskräfte Belgiens traten mit einer gemeinsamen antinuklearen Plattform auf.

Da für dieses Jahr in Belgien Parlamentswahlen vorgesehen sind, müssen die Parteien der derzeitigen Regierungskoalition der umfassenden Bewegung im Lande gegen die Kernwaffen Rechnung tragen. Und wenn Washington über die NATO versucht, Brüssel eine Entscheidung aufzuzwingen, die dem Willen des Volkes widerspricht, so ist dies ein weiterer Beweis dafür, daß der Nordatlantikblock als ein Raketen- und Kernwaffenhebel des Pentagons benutzt wird.

In Belgien werden die Forderungen, die vom Pentagon und von der NATO geplante Stationierung amerikanischer Marschflugkörper auf belgischem Territorium zurückzuweisen, immer lauter.

In einer veröffentlichten Erklärung des Politbüros des ZK der Kommunistischen Partei Belgiens heißt es, es sei notwendig, alles zu unternehmen, um die Regierung zur Respektierung des Willens der Mehrheit der Bevöl-

Was sind die Ziele der USA bei den Verhandlungen

Die Verfasser des von der Zeitschrift „New York Times Magazin“ veröffentlichten Beitrages „Verteidigung im Weltraum bedeutet noch keineswegs Sternenkriege“ behaupten, im nuklearen Zeitalter könne Stabilität durch Anstrengungen in jeder der beiden entgegengesetzten Richtungen — nicht nur auf dem Verhandlungsweg und der Reduzierung der Kernwaffenarsenale, sondern auch über Aufstockung der Arsenale an diesen Waffensystemen — gewährleistet werden.

Zbigniew Brzezinski, Robert Jastrow und Max M. Kampelman, der Leiter der USA-Delegation bei den bevorstehenden Verhandlungen in Genf, die sich für die sogenannte „strategische Verteidigungsinitiative“ Reagans geübt haben, stellen ganz eindeutig und unverbürgt die These auf, wonach inologie „der Schwierigkeit, eine wirksame Vereinbarung über die Rüstungen herbeizuführen“ die Vereinigten Staaten die Strategie verfolgen müssen, die „die Raketenabwehr“ mit dem anderen Worten, die Verfasser äußern die gleiche Parole „zur Stabilität durch Verstärkung des amerikanischen nuklearen Waffenpotentials“.

Der Leiter der amerikanischen Delegation, Max M. Kampelman, behauptet kurz vor Beginn der neuen sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen zu den nuklearen und Weltraumwaffen, daß für Fortschritte auf dem Wege zu einer Vereinbarung „ein viel günstigeres politisches Klima“ erforderlich sei, als das, „das wir zur Zeit haben“. Es drängt sich die legitime Frage auf, zu welchem Zweck denn die Vereinigten Staaten überhaupt zu den neuen Verhandlungen gehen, wenn der vor kurzem ernannte Leiter der amerikanischen Delegation die Erzielung von gegenseitig akzeptablen Vereinbarungen bei den Verhandlungen für unmöglich hält und als die beste Methode zur „Aufrechterhaltung der Stabilität“ ein verstärktes Wettrüsten, darunter im Weltraum, betrachtet.

Zur Rechtfertigung des Kurses der Vereinigten Staaten auf Aufstockung der nuklearen und Weltraumwaffenarsenale unterbreiten die Verfasser des Beitrages in der Zeitschrift „New York Times Magazin“ die gleichen alten Argumente, die sich bei der Bewertung der Handlungen der UdSSR und der Vereinigten Staaten

eines unterschiedlichen Maßes bedienen. Die Sowjetunion befürwortet angeblich die Konzeption des ersten nuklearen Schläges, während die Vereinigten Staaten, die sich bekanntlich weigern, dem Beispiel der UdSSR zu folgen und eine entsprechende Verpflichtung zu übernehmen, nicht als erste Kernwaffen einzusetzen, wie sich jetzt auf einmal herausstellt, „gar keine Erweiterungen der Produktion eines solchen Schläges entwickeln.“

Die Verfasser des Opus in der New York erscheinenden Zeitschrift bekennen verlegen, daß „all das, was dargelegt worden ist, nicht gerade als eine attraktive Variante für diejenigen bezeichnet werden kann, die vorwiegend auf Rüstungskontrolle setzen“, und erklären unumwunden, das der Artikel in der Zeitschrift in erster Linie zum Ziel hat zu beweisen, daß die Vereinigten Staaten bei den bevorstehenden Verhandlungen „nicht nachgeben dürfen, indem sie auf das strategische Verteidigungssystem verzichten“.

Verhandlungen, welcher Art auch immer, bedeuten vor allem eine geduldige Suche nach gegenseitig akzeptablen Lösungen. Verhandlungen zur Eindämmung des Wettrüstens bei nuklearen und Weltraumwaffen bedeuten Suche nach Varianten, deren Realisierung die Sicherheit keiner der Seiten beeinträchtigt.

Die Verfasser des Beitrages über „Sternenkriege“, und in erster Linie der Leiter der USA-Delegation bei den bevorstehenden Verhandlungen sollten dessen eingedenk sein, daß in der gemeinsamen sowjetisch-amerikanischen Erklärung nach dem Treffen in Genf die Notwendigkeit der Ausarbeitung von wirksamen Vereinbarungen betont wird, die auf Verhinderung des Wettrüstens im Weltraum und seine Einstellung auf der Erde, auf Begrenzung und Reduzierung der nuklearen Rüstungen, auf Festigung der strategischen Stabilität gerichtet sind.

Die Abkehr Washingtons von den vereinbarten Zielen der Verhandlungen werden die Aufmerksamkeit der Amerikaner der USA-Administration von ihrem Streben nach „Beseitigung der nuklearen Waffen aus dem Leben der Menschheit“ in Frage stellen.

Wladimir BOGATSCHOW, TASS-Kommentator

Kernwaffenfreie Zonen Japans

415 lokale Behörden Japans haben bis Ende Januar ihre Verwaltungsgebiete zu kernwaffenfreien Zonen erklärt. Dazu zählen Großstädte, Industriezentren und fünf Präfekturen. Eine der größten ist Kanagawa, eine Präfektur mit sieben Millionen Einwohnern, auf deren Territorium große USA-Militärbasen wie der Luftwaffenstützpunkt Atsugi und der Marinestützpunkt Yokosuka liegen. Auf der Grundlage der Resolution über die Verklünderung einer kernwaffenfreien Zone kämpft die Verwaltung Kanagawas zur Zeit dafür, daß die Nutzung japanischen Bodens in der nuklearen Strategie der USA unterbunden wird.

Die Zeitung „Akahata“ unterstreicht, die Bewegung für die Schaffung kernwaffenfreier Zonen in japanischen Städten bringe zum Ausdruck, daß das japanische Volk zunehmend die Gefahren erkennt, die die Teilnahme seines Landes an den nuklearen Plänen der USA in sich birgt.

In wenigen Zeilen

NEW YORK. Das ernsthaft sachliche Herangehen der Sowjetunion an die in Genf bevorstehenden amerikanisch-sowjetischen Verhandlungen über Nuklear- und Weltraumwaffen liegt klar auf der Hand, erklärte das Mitglied der Leitung der Antikriegsorganisation „Koalition für Frieden“ Wendy Coe. Sie wies darauf hin, daß die UdSSR einseitig die Verpflichtung übernommen habe, nicht als erste Nuklearwaffen einzusetzen, und trete mit Initiativen hervor, die auf Eindämmung des Rüstungswettlaufs und Verhinderung seiner Ausdehnung auf neue Sphären gerichtet sind.

BUDAPEST. Starke Besorgnis im Zusammenhang mit dem Kurs der reaktionären imperialistischen Kräfte auf Wettrüsten und sein Wirken auf die sozialökonomische Lage in den Entwicklungsländern ist auf einer internationalen Konferenz zu Problemen der Entwicklungsländer zum Ausdruck gebracht worden. Die Konferenz ist in Budapest zu Ende gegangen. Das Forum versammelte Vertreter von rund 40 Ländern der Welt.

TOKIO. Die japanisch-amerikanischen Verhandlungen über Handels- und Wirtschaftsfragen in Tokio haben ein totales Fiasco erlitten. Der stellvertretende USA-Außenminister für Wirtschaftspragen, Wallen Wallis, hat auf einer Pressekonferenz die Absicht Washingtons verkündet, Japan zu einer Rücknahme seiner Importbeschränkungen für amerikanische Waren — von Elektronik bis zum Holz — zu veranlassen. Damit will Washington das katastrophale Anwachsen des Defizits im Handel mit seinem fernöstlichen Partner und Konkurrenten verringern.

Britischer Historiker über die Nachkriegsentwicklung

Die Konferenzen von Jalta und Potsdam, die die Alliierten im zweiten Weltkrieg 1945 abhielten, waren von entscheidender Bedeutung für die Entwicklung der Beziehungen im Geiste von Frieden und Zusammenarbeit auf dem europäischen Kontinent, für die Nichtzulassung des Wiederauflebens des deutschen Militarismus und für den Aufbau eines internationalen Sicherheitssystems. Das erklärte Andrew Rothstein, ein bekannter britischer Historiker und Vertreter des öffentlichen Lebens, in einem TASS-Interview.

Wie er weiter ausführte, waren diese Konferenzen ein Höhepunkt der Beziehungen der Freundschaft und des Einvernehmens, die die Sowjetunion, die Vereinigten Staaten und Großbritannien im gemeinsamen Kampf gegen das faschistische Deutschland erreichten, Beziehungen, die alle Völker mit Hoffnung auf dauerhaften Frieden, Zusammenarbeit und Wohlergehen erfüllten. Kurzum war das eine sehr gute Grundlage für die Gestaltung fruchtbarer Beziehungen zwischen Ost und West, für gemeinsame Schritte, die dem Zweck dienen, das Auftreten der Ge-

Politik der Vereinigten Staaten und Großbritannien in den westlichen Zonen Deutschlands gewonnen.

So haben Washington und London dort die Aktivitäten der reaktionären Kräfte begünstigt und die demokratische und fortschrittliche Öffentlichkeit verfolgt. In den westlichen Zonen begann sich in raschem Tempo die Rüstungsindustrie zu entwickeln. Davon zeugt unter anderem ein Bericht der Alliierten Kontrollkommission vom 1. Januar 1947. In drei westlichen Zonen — der amerikanischen, der britischen und der französischen — gab es zu dieser Zeit laut Bericht 1554 Rüstungsbetriebe. Zu dieser Zeit wurden in den westlichen Zonen nur drei solche Betriebe demontiert. In der sowjetischen Zone dagegen wurden sämtliche Rüstungsbetriebe Nazideutsch-

lands liquidiert. Mit anderen Worten haben die westlichen Länder die Entmilitarisierung vergessen. Diese Vergeßlichkeit zeigte der Westen auch gegenüber den nazistischen und halb-nazistischen Gruppierungen, den erhalten gebliebenen faschistischen Kriegsverbrechern.

Der Kurs des Westens gegenüber dem Nachkriegsdeutschland demonstrierte in höchstem Maße das Wesen der veräusserlichen antisowjetischen Strategie der westlichen Mächte, betonte der britische Historiker. Man kann sagen, daß schon damals die Grundlage für die jetzt unternommenen Versuche des Revanchismus, für die Versuche aufgebaut wurde, die Geschichte neu zu schreiben. Diese Versuche werden ohne jeden Zweifel ein Fiasco erleiden, konstatierte Andrew Rothstein.

Ihnen gebührt Dank

Die Tür zum Arbeitszimmer des stellvertretenden Chefarztes des Rayonkrankenhauses von Karabulak stand offen. Neben Sergej Dsan Schreibtisch sah man eine Reihe Stühle für Besucher, die hier geduldig auf ein Gespräch mit ihm warteten. Es waren nicht viele — eine Krankenschwester, deren Familienverhältnisse die Überstufung in ein anderes Dorf notwendig machten, eine ältere Frau aus einer entlegenen Ortschaft. Sie war von der Umtriebsweide gekommen, um ihren Mann nach der überstandenen Operation zu besuchen...

Mir war bekannt, daß die Mediziner sich nicht gern ihrer Taten rühmen. Jedoch die hochqualifizierte ärztliche Betreuung ist im Rayon Taldy-Kurgan längst zur Norm geworden. 97 Ärzte und über 400 Mediziner mit Mittelfachschulbildung arbeiten im Netz des Gesundheitsschutzes. Außer dem zentralen Rayonkrankenhause gibt es da noch vier Revierkrankenhäuser, drei Arztstellen und anderes. Sergej Dsan nennt einige Zahlen, dann erwähnt er die Kollektive der kommunikativen Arbeit. Er betont, daß die Poliklinik und die Ambulanzen den Patienten qualifizierte Hilfe in achtzehn Fachrichtungen erweisen. Nach der neuen Arbeitsordnung werden die Sprechstunden bis 20 Uhr abgehalten.

Im Mai begann die allgemeine durchgängige Dispensarbetreuung der ganzen Bevölkerung. Etwa 30 Prozent der auf dem Lande lebenden Menschen wurden durch diese Untersuchungen bereits erfaßt. An jedem Tag hatte man drei Arztbrigaden auf die Umtriebsweiden ge-

schickt. Um ihre ersprießliche Arbeit zu gewährleisten, hat man am Unterlauf des Karatal extra ein Revierkrankenhaus und eine Hebammen- und Arzthelferstation eröffnet — für die Werkstätten von fünf Agrarbetriebe: der Kolchose „Erster Mai“, „Ok-tjabr“, „Krupskaja“, „Komin-tschew“ und der landwirtschaftlichen Gebietsversuchsstation. Das selbste anschauliche Beweis dafür, daß allen Landbewohnern nicht nur die ambulatoire Hilfe rechtzeitig erwiesen wird, sondern daß sie auch an Ort und Stelle auf Krankenstationen behandelt werden.

Um ein großes Kollektiv richtig zusammenzuschließen, genügen die hochentwickelten beruflichen Fertigkeiten der Mitarbeiter allein noch nicht. Im Krankenhaus wird eine große ideologische und Erziehungsbearbeit geleistet. Hier gibt es Schulen fort-schrittlicher Erfahrungen nicht nur im Gebiets-, sondern auch im Republikumstabs. Für diese Arbeit wurde das Kollektiv des Krankenhauses mit der Roten Wanderfahne des Gebietsvolksgesundheitskomitees, des Gebietsrats der Gewerkschaften und des Gebietskomitees des Komsomol Kasachstans ausgezeichnet. Mehrere Jahre ist das Kollektiv des ländlichen Revierkrankenhauses im Kolchose „Krupskaja“ Sieger im sozialistischen Wettbewerb. Es hat 1983 den ersten Platz im Unionswettbewerb belegt und ist mit der Roten Fahne des Ministeriums für Gesundheitswesen der UdSSR und des Zentralkomitees der Gewerkschaft der medizinischen Mitarbeiter gewürdigt worden.

Diese Erfolge sind in großem Maße das Verdienst der Leiter

der medizinischen Einrichtungen — Pawel Zaruk, Chefarzt im Rayonkrankenhause, Okas Alibajew — Chefarzt des Krankenhauses „Krupskaja“, Nurtal Kalkanow — Chefarzt in „Aldabergenow“, Anna Kogai — Leiterin der Rayonpoliklinik — sowie der Operationsschwester Wera Dorofejewa und der Arzthelferin Kanisa Shasanowa, die für die medizinische Betreuung im Dorf Budjonnoje aufkommt. Die Arzthelferinnen in diesem Dorf ist eine Gebietschule für fortschrittliche Erfahrungen. Sergej Dsan erwähnt noch viele andere Namen der Bestarbeiter und hob hervor, daß diese Mediziner das Lob nicht nur ihrer Kollegen, sondern auch aller Patienten verdienen.

Allgemeiner Dank gebührt dem Chirurgen Saken Bessimow. Er kam vor 12 Jahren nach Absolvierung der medizinischen Hochschule von Semipalatinsk ins Krankenhaus zusammen mit seinem ehemaligen Studiengenossen Sergej Sonow. Die beiden Ärzte blieben gute Freunde, und das ist für ihre fruchtbare Arbeit von großer Bedeutung. „Das Krankenhaus ist unser zweites Heim“, sagt Doktor Bessimow, „und in einem Heim muß doch eine freundschaftliche Atmosphäre herrschen. Dann kann man mit leichtem Herzen dem Ruf in eine andere Ortschaft folgen: man weiß, daß die Kollegen auch deine Arbeit verrichten werden.“

Doch besonders dankbar sind die Patienten den Schwestern und Krankenpflegerinnen. Pauline Peterson ist über zwanzig Jahre Sanitäterin der chirurgischen Station. Sie könnte schon längst in Rente gehen, doch im-

mer wieder gibt es Schwerkranken, die sie noch pflegen möchte. Zusammen mit dieser herzenguten Frau arbeitet ihre Tochter Anna, eine Krankenschwester. Auch ihr sind die besten Qualitäten eigen: Gewissenhaftigkeit und herzliches, aufmerksames Verhalten zu den Patienten. Anna meint, ein aufmunterndes Lächeln sei ein richtiges Heilmittel. „Man darf nicht zu viel über die Krankheit sprechen“, betont das Mädchen. „Hauptsache ist Wohlwollen und der heitere Ton, um den Glauben an die Genesung zu stärken. Die Kranken müssen deutlich sehen, daß auch du selbst fest daran glaubst. Geduld über die Konfliktsituation ist unser großer Verbündeter, und hat man erreicht, daß auch der Patient lächelt, wird die Krankheit schon weichen. Ist das dann nicht eine große Freude für uns?“

Erst später kam mir zu Bewußtsein, warum ich zuweilen ganz vergaß, daß ich mich in einem Krankenhaus aufhielt: Hier roch es gar nicht nach scharfen Desinfektionsmitteln oder nach anderen für eine Krankenstation charakteristischen Stoffen. Es duftete nach Pflanzgen. Und nur die Zimmer mit den dicht angelehnten Türen, hinter denen Schwerkranken auf Betten liegen, die ernstesten und konzentrierten Gesichter der Ärzte dort erinnern daran, daß hier um Menschenleben gerungen wird. Ehe diese Patienten wieder lächeln, müssen die Chirurgen P. Zaruk, S. Bessimow und alle ihre treuen Helfer noch manche Nacht wachen. Es gilt die Hoffnung der Patienten auf Besserung aufrechtzuerhalten. Noch fester aber müssen wohl die Ärzte selbst daran glauben, um den Kampf nicht aufzugeben.

Tatjana KÖNIG
Gebiet Taldy-Kurgan

Zweifache Preisträgerin von Sopot

Auf dem internationalen Schlagerfestival „Sopot 84“ waren die Darbietungen der sowjetischen Sängerin Anne Vesky eine richtige Sensation. Sie gewann zwei erste Preise zugleich — im Wettbewerb „Bernstein-Nachtigall“ und für die Darbietung eines polnischen Liedes.

Sie wollte Ökonomin werden

Anne wurde in der estnischen Kleinstadt Rapla geboren. Soweit ihr Gedächtnis reicht, sang sie immer gern; musikalisch war übrigens die ganze Familie Vesky. Ihre Eltern sangen bis jetzt im Laienorchester, ihr Bruder Matti ist ein Berufsmusiker geworden. „Der Gesang bereitet mir schon immer Freude, doch nie habe ich daran gedacht, Berufssängerin zu werden“, erzählt Anne. „Nach der Mittelschule absolvierte ich auch eine Musik-fachschule. Ich wollte mich aber in etwas anderem versuchen und bezog die ökonomische Fakultät der Polytechnischen Hochschule von Tallinn. Natürlich ließ ich den Gesang nicht im Stich und beteiligte mich an der Laien-kunst.“

Sie war schon im letzten Studienjahr, als der Direktor des Studentenkubs sie buchstäblich an der Hand nahm und zum Fernsehen brachte, wo der Wettbewerb junger Sänger „Zwei Takte voraus“ stattfand. Anngs Erfolg war hier so groß, daß man sie sofort an der Tallinner Philharmonie engagierte.

Der Unterricht im Estradenstudio, das es damals bei der Philharmonie gab, half ihr bei der Meisterung der Schauspiel- und Bewegungskunst.

Zwei Takte voraus

Anne Veskys Popularität überschritt sehr rasch die Grenzen Estlands. Man lädt sie zu Gastspielen auf verschiedenen Konzertbühnen unseres Landes, bekannte Komponisten schaffen für sie Lieder, sie wirkt im Film mit, tritt im Fernsehen auf. Aufnahmen ihrer Darbietungen strahlt der Rundfunk aus. „Zwei Takte voraus“ — die Benennung jener denkwürdigen Fernsehsendung — wurde zum Symbol ihres schöpferischen Suchens.

„Heute werden an den Estradenkünstlern sehr hohe Anforderungen gestellt“, sagt Anne. „Man muß nicht nur über die jetzige Estradenmode informiert sein, sondern auch spüren, welche Richtung sie gegenwärtig einschlägt, und ihr darüber auch noch etwas vorankommen, wenigstens um zwei Takte...“

Auf der Bühne möchte Anne immer neu und unerwartet wirken, um vor allem die eintönigen und faden Estradenklischees zu meiden. Ihre in mehreren Handlungsebenen wirkenden Bühnengestalten haben schon längst die Herzen des Publikums — Men-

schen verschiedener Altersstufen, mit unterschiedlicher, ja polarer Neigung in der Kunst gewonnen. Sehr sorgfältig wählt Anne Lieder für ihr Repertoire.

„Meines Erachtens darf ein Estradekünstler nicht abseits von Problemen stehen, die alle Menschen der Erde bewegen. Für einen schöpferischen Menschen ist das etwas Widernatürliches. Deshalb nehme ich Lieder von staatsbürgerlichem Klang nicht nur gern in mein Repertoire auf, sondern suche danach beharrlich.“

Von Natur still und gelassen, sogar bescheiden, erscheint sie auf der Bühne völlig gewandelt. Und es scheint, es gäbe im Zuschauerumfeld niemanden, der fröhlicher und energischer wäre als sie.

„Die Menschen kommen ins Konzert meist müde nach ihrer täglichen Arbeit. Und da möchte ich, daß sie an diesem Abend ihre Probleme, Sorgen und Mißerfolge vergessen, daß — meine Lieder ihnen gefallen und sich ihnen einprägen, daß ihre Stimmung sich verbessert“, sagt Anne.

Nur vierundzwanzig Stunden

hat der Tag. Wieviel müssen sie aber in sich aufnehmen! Proben, Aufnahmen für den Rundfunk, Treffen mit Komponisten, Konzerte und schließlich auch häusliche Sorgen. Außerdem den beruflichen Gesangs- und Tanzunterricht.

„Zusammen mit dem Ensemble ‚Nemo‘ komme ich viel in unserem Lande herum. Ich war schon in Sibirien, im Ural, in Kasachstan und natürlich in den baltischen Republiken. Von mir sind eine Langspiel- und eine mittelgroße Platte — in russischer und estnischer Sprache — erschienen. Arbeite gegenwärtig an einer weiteren Großplatte, habe an einem zweiten Fernsehspiel mitgewirkt.“

„Das Fernsehen hat Ihnen die Bekanntheit von Millionen Zuschauern verschafft. Was halten Sie von Popularität?“

„Ich finde nichts Schlechtes daran, wenn junge Mädchen Künstlerinnen und Sängerinnen nachahmen. Das war und bleibt immer so. Etwas anders ist die Verantwortung, die mir damit auferlegt wird. Deshalb verhalte ich mich in den Konzerten sehr selbstkritisch zu mir selbst, beurteile mich gleichsam von der Seite. Wenn man mich auf der Straße erkennt und wie eine gute Bekannte begrüßt, ist das mir angenehm. Aber aufrichtig ge-

sagt, ich habe keine Zeit, über meine Popularität nachzudenken.“

„Anne, wie erholen Sie sich am besten?“

„Ich stelle das Telefon ab, nehme mir eine Strickarbeit vor, setze mich in einen bequemen Sessel und bitte mein sechsjähriges Töchterchen Kerli, mir auf dem Klavier vorzuspielen. Ich höre zu, stricke, vergesse alle und alles um mich herum und entspanne mich.“

Nach Sopot! Nach Sopot!

Der Vorschlag, am Schlagerfestival in Sopot teilzunehmen, war für Anne eine höchst angenehme Überraschung. „Und jetzt kann ich mit Recht sagen, daß es keine Überraschung schlechthin, sondern ein ausgezeichnetes Geschenk war“, sagte Anne lachend. „Natürlich hatte ich regelrechtes Lampenfieber. Doch das währte nur so lange, bis ich in Sopot eintraf und zur ersten Probe kam. In allen seinen Etappen war das Festival exakt organisiert und das denkbar freundliche Entgegenkommen und Verhalten zu allen Teilnehmern, das hohe berufliche Niveau des Orchesters von Jerzy Milan flößten mir vom ersten Tage an Zuversicht ein.“

Auf der Bühne der „Waldoper“ sang Anne drei Lieder: „Die Hoffnung erlischt nicht“ (ein Lied von hoher staatsbürgerlicher Resonanz) von Kostas Kikiernu, den Schlager: „Die scharfe Wende liegt zurück“ von Igor Saruchanow und die Polka von Katarzyna Gärtner — Annes Variante im Rockstil.

„Anne, warum wählten Sie gerade die ‚Polka‘?“

„Hier spielten meine persönlichen Kontakte mit der Gärtnerin ihre Rolle. Nachdem Katarzina mir dieses Lied eingesandt hatte, gefiel es mir sofort durch seinen aufrüttelnden Rhythmus und seinen Text, der gleichsam mein eigenes Schicksal beschrieb. Außerdem hatte ich noch keine ‚Polka‘ in irgend jehands Interpretation gehört und betrachtete es sofort als ‚mein Lied‘. Oberhaupt ist das Festival in Sopot ein wahres Fest. Übrigens konnte ich dort nochmals das hohe Niveau der polnischen Estrade würdigen.“

„Die Kritiker stellen fest, daß ihr Rock-, Country- und Disko-Songs gleich gut gelingen. Die Zuschauer behaupten, diese lyrischen Sängerin sucht weit und breit ihresgleichen. Und Anne selbst ist der Ansicht, daß ihr selbst nichts über das Singen geht.“

Olga AFANASSJEW A



Kulturmosaik

Dichter zu Gast

In der Mittelschule „T. Ryskulowa“ von Tjulkubas, Gebiet Tschimkent, fand ein Treffen der Schüler mit den Bauarbeitern K. Dauletalijew und A. Boronbajew statt, die in ihrer Freizeit Gedichte schreiben. Die jungen Dichter rezitierten ihre neuen Werke und beantworteten zahlreiche Fragen ihrer kleinen Leser.

Anschließend zeigten die Schüler ihren Gästen ihre Darbietungen. Unter anderem erklangen da auch Lieder zu den Texten der beiden Dichter, die der Freizeitschriftsteller S. Sapargalijew vertont hat.

„Abai“ in arabischer Sprache

Die Werke der kasachischen Schriftsteller werden immer öfter in verschiedenen orientalischen Sprachen herausgegeben. So hat die Außenstelle des Verlags „Raduga“ in Taschkent den Roman des hervorragenden kasachischen sowjetischen Schriftstellers Muchtar Auesow „Abai“ in arabischer Sprache ediert.

Gegenwärtig wird der Roman des Schriftstellers D. Dosshanow „Die Seidenstraße“ in Paschtu, eine afghanische Sprache, übersetzt und zum Druck vorbereitet.

Konzertzyklus für die Jugend

Das Kollektiv der Nordkasachstaner Gebietsphilharmonie hat für die jungen Zuhörer eine Reihe von Konzertprogrammen vorbereitet. Sie werden sich mit dem Schaffen der bekanntesten Instrumentalisten Kasachstans bekanntmachen können.

In nächster Zeit sollen die Konzerte des Preisträgers des Unionswettbewerbs der Flöten-spieler K. Shumakow und des verdienten Künstlers der Kasachischen SSR T. Tkischew stattfinden. Mit Ungeduld wartet man im Gebiet auf die Begegnung mit Rosa Dshamanowa, der populären Sängerin und Solistin am Akademischen Opern- und Ballettheater „Abai“.

Im Kulturpalast „Akbidai“ des Kokschelawer Kombinal für Getreideerzeugnisse wird eine Fotoausstellung, gewidmet dem 40. Siegesjahr gezeigt. Sie wurde vom Interpublikum des Volksschaffens des Gebietsgewerkschaftsrates gemeinsam mit den Mitgliedern des Fotoklubs „Sinegorij“ organisiert. Hier sind mehr als 100 Arbeiten von 18 Amateurfotografen — Menschen verschiedener Berufe — verfloren. Themen der Bilder sind der mit friedlicher Aufbauarbeit angefüllte Alltag und Treffen von Kriegsveteranen an Orten des Kampfruhmes.

Unser Bild: Im Ausstellungsraum. Foto: KasTAG

«Tekeldus» — Seidenstickerei auf Samt

Mochtar Aga-Gusejn-Sade aus der altseidenstickerei der Stadt Scheki ist die einzige Meisterin in der Republik, die die Kunst der Seidenstickerei auf Samt oder feinem Tuch beherrscht. „Tekeldus“ heißt diese Technik, was zu deutsch „reih nur mit der Hand auf“ bedeutet. In dieser Stadt ist eine Ausstellung ihrer Arbeiten eröffnet worden.

Die Tradition der Seidenstickerei auf Samt reicht weit in die Jahrtausende zurück. Die Geheimnisse dieses einzigartigen Handwerkes wurden von Generation zu Generation weitergegeben. Und der letzte Meister Rsa Aga-Gusejn-Sade brachte diese Kunst seiner Tochter Mochtar am bei. Und das entgegen dem Brauch, nach dem „Tekeldus“ Jahrhunderte lang ein Privileg der Männer war.

Die uralte Kunst erwacht nun zu neuem Leben. Mochtar hat sie ihre Tochter Sachawat gelehrt und bringt sie auch den Kindern ihrer Nachbarn bei.

(TASS)

Für die Macht der Sowjets

Unlängst ist im Verlag „Kasachstan“ das Buch „Zerschlagung der Konterrevolution in Kasachstan“ des Kandidaten der Geschichtswissenschaften W. K. Grigorjew, Oberassistent am Institut für Parteigeschichte beim ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, erschienen.

Dieses Buch ist das Ergebnis des jahrelangen Studiums der Geschichte der konterrevolutionären Illegalität in Kasachstan nach dem Vertreiben der Weißgardisten.

Das Werk beruht auf Materialien der zentralen und sibirischen sowie der Republik- und Gebietsarchive Kasachstans.

Mit Hilfe umfangreicher historischer Tatsachen konnte der Verfasser ein markantes und wahrheitsgetreues Bild von Kasachstan zu Beginn der 20er Jahre entwerfen.

Im Buch ist ein weitverbreitetes Netz der Konterrevolution aufgezeigt, gegen die die junge Republik schonungslos vorgehen mußte. Vor dem geistigen Auge des Lesers ziehen die tragischen konterrevolutionären Aufstände in Ust-Kamenogorsk, Semipalatinsk und Pawlodar, die nicht nur dank der Tapferkeit und Selbstlosigkeit der Kommunisten der Region unterdrückt wurden, sondern auch dank der Hilfe, die ihnen die einfachen Werktätigen — Arbeiter und Bauern — erwiesen, welche die Errungenschaften der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution mit der Waffe in der Hand verteidigten.

Von Interesse wird das Buch für Spezialisten, die die Geschichte der Republik und ihrer Parteiorganisation studieren, aber auch für den breiten Leserkreis sein; jeder wird darin markante Seiten aus der Geschichte seiner Stadt, seines Gebiets und seiner Region vorfinden.

Marat SCHARIPOW, Hochschullehrer

Staatsbürger sein ist deine Pflicht

Bis spätabends brennt das Licht in den Stützpunkten für Schutz der öffentlichen Ordnung in den Wohnkomplexen der Zelinograd. Da wird eine umfangreiche und sehr nützliche Arbeit geleistet. Von hier treten die freiwilligen Milizhelfer ihre Patrouillengänge durch die Straßen an. Hier wird große Arbeit zur Vorbeugung gegen Rechtsverletzungen unter Jugendlichen geleistet. Die Einwohner der Wohnkomplexe können hier ihre Deputierten sprechen. Dabei sei betont, daß es hier nur wenig etwalmäßig eingesetzte Mitarbeiter gibt; außer einem Sekretär für Auskünfte — nur noch einige Abschnittsbevollmächtigte, Dutzende und Hunderte Arbeiter und Angestellte der Zelinograd Betriebe sind ehrenamtliche Ordnungshüter. Was ist für die Arbeitsmethoden der Stützpunkte zum Schutz der öffentlichen Ordnung heute maßgebend? Was ist in ihrer Tätigkeit neu? Was für Probleme gibt es heute bei der Organisation der Rechtsziehung der Werktätigen? Darüber wird nachstehend die Rede sein.

Schlägereien, Anrempeln von Passanten und Einbruch in Zeitungskiosken enden. Darüber gibt es einen Sonderbeschuß des Vollzugskomitees des Gebietssozietwets der Volksdeputierten, der für jeden von uns ein Gesetz ist.

Ein besonderer Raum ist für Sprechstunden des Deputierten eingerichtet. Regelmäßig erscheint hier die Deputierte des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR Valentina Bosko, Dreherin aus dem „Zelinograd-selmasch“. Die Menschen kommen zu ihr nach Arbeitsschluß. Vielleicht kommen gerade deshalb offene, ungehemmte Gespräche zustande.

„Eigentlich können die Leute ihren Deputierten täglich konsultieren“, sagte Galina Osewjeja, Sekretär für Auskünfte. „Denn mitunter kann der Mensch nicht auf eine Sprechstunde warten.“

Gleichsam zur Bekräftigung dieser Worte wird an die Tür leicht und schüchtern geklopft. Behagliche Eheleute stehen auf der Schwelle. „Wir sind in einer Privatangelegenheit hier. Wen könnten wir sprechen?“ Nikolai Krawtschenko, Oberabschnittsbevollmächtigter der Milizabteilung des Lenin-Bezirks, läßt sie in ei-

nen freien Raum ein. Die Leute sahen sich gezwungen, herbeizukommen, weil ihr ältester Sohn seine Arbeit verlassen und sich dem Trunk ergeben hatte. Alles Bitten und Einreden war vergeblich. In einem kurzen Gespräch erläuterte N. Krawtschenko den Eltern die Bestimmung über die Zwangskur bei Trunksucht. Ihnen wird die Besuchskarte des Abschnittsbevollmächtigten überreicht. Morgen wird er sich dieses erwachsenen Kindes annehmen. Mit Trinken macht man nicht allzu viel Federlesens. Man verfährt mit ihnen streng, aber gerecht. Falls einer nicht freiwillig zur Heilung geht, wird das Volksgericht ihn dazu zwingen.

Doch solche Fälle sind ganz selten. Viele Familien wollen eben nicht ihre schmutzige Wäsche vor allen Leuten waschen und verheimlichen das Tun der aus Rand und Band geratenen Trinker und Rowdys. Das Finale ist meist das gleiche: Er kommt in eine Erziehungsanstalt. Davon wird der Stützpunkt für Schutz der öffentlichen Ordnung des Wohnkomplexes unbedingt in Kenntnis gesetzt. Gerade hier beginnt das, was offiziell gewöhnlich recht trocken klingt, —

normale Lebensweise zurückgekehrt sind. Unter ihnen waren junge und alte, verheiratete und ledige Leute.

Hier noch eine auf den ersten Blick banale Geschichte. Familienstreit und Geldarmut waren Jahrelang das schwere Los dieser Familie, denn der Vater gab seinen Lohn vollständig für Alkohol aus. Er schaute täglich zu tief ins Glas. Das dauerte so lange, bis man sich seiner im Stützpunkt für Schutz der öffentlichen Ordnung ernstlich annahm. Auch diesmal verfehlte das bewährte System der gesellschaftlichen Beeinflussung — Gespräche, Zwangskur und Beschäftigung in der Heil- und Arbeitswerkstatt — nicht seine Wirkung. Im Laufe von zwei Jahren besuchten die freiwilligen Milizhelfer regelmäßig die Wohnung dieser Leute. Immer war alles in Ordnung. Es gab keine Klagen mehr. In absehbarer Zukunft wird er aus der Liste in der Karte des Stützpunktes für Schutz der öffentlichen Ordnung gestrichen werden.

Ob solche Geschichten immer gut enden? Leider nicht. Doch diese schwierige und mitunter unangenehme Arbeit wird fortgesetzt.

Valeri RITTER

Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“